Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 299. **Sonntag den 20. Dezember 1896.** **XIV. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, auf die **„Thorner Presse"** recht bald abonniren zu wollen.

Donnerstag, am 31. d. Mts., endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Quartal beträgt **1 Mark 50 Pfennig** ohne Postbestellgeld oder Bringerlohn.

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserl. Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Politische Tagesschau.

Wie berichtet wird, hat der Kaiser bei dem gestrigen parlamentarischen Diner beim Reichskanzler im Gespräch mit einem hervorragenden Politiker, in Anknüpfung an den Hamburger Ausstand, seine Freude darüber ausgesprochen, daß die Arbeitgeber in Hamburg den kräftigsten Widerstand gegen die unberechtigten Forderungen der Ausständigen geleistet hätten, und spann den Gedanken einer Koalition der Arbeitgeber eingehend aus. Durch die Bildung einer solchen Koalition würde allen Verführungen und Verhetzungen mit Erfolg entgegengetreten werden können. Eine solche Koalition würde auch der Arbeiterwelt selbst zum Segen gereichen.

Zu der gestrigen Meldung des Reuterschen Bureaus aus Tanger über die Ermordung des deutschen Kaufmanns Eduard Haeßner von der Firma Haeßner und Joachimssohn kann die „N. A. Ztg." ergänzend mittheilen, daß es sich dabei vermuthlich um einen Raubmord handelt. Der kaiserliche Gesandte in Tanger hat von der marokkanischen Regierung sofort die Ermittelung und Enthauptung der Schuldigen verlangt und die Geltendmachung weiterer Ansprüche vorbehalten. Es darf erwartet werden, daß die marokkanische Regierung es sich angelegen sein lassen wird, diesen berechtigten Forderungen möglichst schnell und nachdrücklich gerecht zu werden. (Der Ermordete, ein geborener Berliner, lebte seit etwa 20 Jahren in Tanger, wo er ein Export- und Importgeschäft führte und ein Vermögen von mehreren Millionen erwarb. Er stand in der Mitte der 40er Jahre und erfreute sich hohen Ansehens in der Gesellschaft von Tanger.)

Eine bemerkenswerthe Rede über das Duell hielt in der letzten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses der Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb. Der Minister erklärte den Zweikampf für Unfug und rohen Barbarismus. Er pflichte vollkommen dem Wunsche bei, daß alle zusammenwirken sollten, um diesem Unfug zu steuern, müsse dabei jedoch die Armee gegen die Beschuldigung in Schutz nehmen, als wäre sie der Punkt, auf den sich der Unfug im bürgerlichen Leben stütze. In der Armee seien im Gegentheil die Duelle weit seltener, als in manchen anderen Kreisen. Es beständen dort strenge Vorschriften, insbesondere bei dem ehrenräthlichen Verfahren, damit sich solche Fälle seltener ereigneten. Man müsse vor allem der verletzten Ehre ausgiebigen Schutz, genügende Satisfaktion und Sühne verschaffen, und dieser Weg müsse sowohl durch die Gesetzgebung als auch durch die Auffassung der Gesellschaft selbst betreten werden. Die Gesellschaft müsse anerkennen, daß vor allem der Beleidigte den Schutz der Gesellschaft und der Gesetze verdiene. Seitens der Militärleitung könne man unmöglich wünschen, daß diejenigen, die berufen seien, gegen die Feinde des Vaterlandes zu kämpfen, sich untereinander und ihre Mitbürger umbringen.

Wie aus Budapest gemeldet wird, ist bei der Domänenverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen eine Veruntreuung von 41 000 Gulden entdeckt worden. Derselben beschuldigt wird der Sekretär Anton Dietrich, welcher seit einigen Tagen verschwunden ist.

Aus Wien wird vom 18. Dezember gemeldet: Der König von Serbien stattete vor seiner Abreise dem Reichs-Finanzminister Baron Kallay einen einstündigen Besuch ab und übersandte dem Minister das Großkreuz des Weißen Adlerordens.

Wie aus Sofia gemeldet wird, überreichte der dortige russische diplomatische Agent von Tscharykow den diplomatischen Agenten Deutschlands und Frankreichs, sowie einigen Mitgliedern der Konsularvertretungen der beiden genannten Staaten in Bulgarien die ihnen vom Kaiser von Rußland verliehenen Auszeichnungen. Wie versichert wird, handelt es sich um einen Akt der Anerkennung für die von denselben geleisteten Dienste während der Zeit, als sie mit der Vertretung der russischen Interessen in Bulgarien betraut waren. — Anläßlich des Namenstages des Kaisers von Rußland wurde am Freitag in Sofia in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem der Fürst und die Fürstin beiwohnten. Abends fand Galatafel statt. — Die Sobranje beschloß am Donnerstag, den Kaiser von Rußland anläßlich seines Namensfestes zu beglückwünschen.

Der Arbeiterführer Tom Man hat, wie von London gemeldet wird, im Namen der Dockarbeiter-Vereinigung einen zweiten Aufruf erlassen, in dem er das Publikum und die Trades-Unions auffordert, die Ausständigen in Hamburg zu unterstützen. In dem Aufruf heißt es, der Lohnstreit in Hamburg sei auch ein Streit der britischen Dockarbeiter, die böse Folgen zu gewärtigen hätten, wenn die Hamburger unterliegen sollten.

Der Senat in Washington nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen Beschränkungen für die Einwanderung Fremder eingeführt werden, mit einem Zusatzantrag, nach welchem Personen unter 16 Jahren ausgenommen werden, und mit einem weiteren Zusatzantrag, durch welchen Kubaner in die Maßnahmen nicht einbegriffen sind; letzterer Antrag wurde mit 47 gegen 6 Stimmen angenommen. Morgan trat lebhaft dafür ein, die Kubaner zuzulassen, welche einem Regime, das das gewaltthätigste der Welt sei, entgehen wollten. — Das Gesetz wird nunmehr durch einen gemeinsamen Ausschuß des Senats und des Hauses der Repräsentanten berathen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dezember 1896.

— Se. Majestät der Kaiser hatte gestern vor dem parlamentarischen Diner beim Reichskanzler eine längere Besprechung mit dem Fürsten Hohenlohe.

— Zu dem gestrigen Diner bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe waren Einladungen an die Minister, die Präsidien beider Häuser des Landtages und zahlreiche Abgeordnete ergangen; man zählte insgesammt sechzig Theilnehmer. Rechts vom Kaiser saß Präsident v. Köller, links der Vize-Präsident des Herrenhauses Freiherr v. Manteuffel; dem Kaiser gegenüber hatte der Reichskanzler Platz genommen. Rechts von letzterem saß Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und links Fürst v. Pleß. Der Kaiser verweilte in lebhaftem Gespräche mit vielen der Anwesenden, insbesondere mit dem konservativen Abgeordneten Meyer zu Selhausen und dem Oberbürgermeister Giese-Altona. Von letzterem ließ sich der Kaiser eingehend über den Hamburger Streik berichten, dann ging er auf Herrn v. Levetzow zu und unterhielt sich einige Minuten mit ihm; ferner zeichnete der Monarch durch Ansprachen den Kultusminister Dr. Bosse und Herrn v. Helldorff-Bedra aus und schritt in zwangloser, heiterer Unterhaltung von einer Gruppe zur anderen. Im großen und ganzen trat bei der Unterhaltung die Politik nicht in den Vordergrund. Der Kaiser war den Abend über in der besten Laune und verließ um 10½ Uhr das Reichskanzler-Palais. — Das „Kleine Journal" meldet noch ein unangenehmes Intermezzo. Ein bekannter Berichterstatter für auswärtige und hiesige Blätter, ein Herr v. N., erschien ohne Einladung auf dem Diner, wurde aber durch einen Hofjäger des Kaisers hinausbefördert.

— Wie verlautet, plant die Stadt Berlin eine möglichst allgemeine Feier anläßlich des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms des Großen, die zwei Tage währen soll. Unter Umständen könne zur Feier der 21. März zu einer Vorfeier in Aussicht

---

In Stellvertretung.

Novellette von Reinhold Ortmann.
(Nachdruck verboten).

(Forsetzung.)

„Gewiß!" versicherte er eifrig. „Das alte Museum — die Nationalgalerie — die Kunstausstellung —"

Aber sie fiel ihm kopfschüttelnd in die Rede.

„Nein, nein! Dafür wären sechs Stunden eine viel zu kurze Zeit. Kunstschätze muß man mit Muße und Behagen betrachten können, wenn da von einem wirklichen Genuß die Rede sein soll. Lassen Sie uns lieber einen Wagen nehmen und durch die Straßen fahren. Da werden Sie mir die hervorragendsten Gebäude und Denkmäler zeigen. Nachher gehen wir in das beste Restaurant, um zu frühstücken, und wenn uns noch Zeit genug dazu bleibt, besuchen wir die Ausstellung und ein paar große Modemagazine, die sind ja nun einmal für uns Evastöchter interessanter als alle Museen."

Diese letztere Bemerkung bereitete dem Doktor eigentlich eine kleine Enttäuschung. Aber das süße, liebreizende Gesichtchen und der helle, einschmeichelnde Klang der jugendfrischen Stimme ließen kein wirkliches Mißvergnügen über die in ihren Worten kundgegebene Oberflächlichkeit in ihm aufkommen. Vielmehr regte sich ein bis dahin ungekanntes Gefühl freudigen Stolzes in seiner Brust, als er die bewundernden Blicke wahrnahm, die man der schönen, jungen Dame an seiner Seite zuwarf; und obwohl seine Vermögensverhältnisse auf derartige verschwenderische Ausgaben durchaus nicht zugeschnitten waren, winkte er doch alsbald eine Droschke erster Klasse heran, um die von der holden Pseudokousine befohlene Rundfahrt durch die Stadt anzutreten.

„Gott im Himmel, was für ein abscheuliches Gefährt!" rief sie mit drolligem Entsetzen, während sie sich in die allerdings etwas mitgenommenen Lederpolster sinken ließ. „So ungefähr müssen wohl die Schinderkarren beschaffen gewesen sein, darinnen man im Mittelalter die armen Delinquenten zur Richtstätte führte."

„Ein sehr verwöhntes Geschöpfchen!" dachte Rambow. „Aber bei einer Millionenerbin darf man sich freilich nicht all' zu sehr darüber wundern."

Er zeigte ihr das neue Reichstagsgebäude, die Siegessäule und das Brandenburger Thor. Doch alle diese monumentalen Bauwerke vermochten ihr offenbar nicht sonderlich zu imponiren.

„Sehr nett!" sagte sie nur, nachdem sie flüchtig darauf hingesehen hatte. Und dann unterbrach sie ihn mitten in einer kleinen, historischen Auseinandersetzung ganz trocken mit den prosaischen Worten:

„Wenn Sie nichts dagegen haben, lieber Vetter, wollen wir jetzt erst frühstücken. Die Eisenbahnfahrt hat mich hungrig gemacht, und für ein Stückchen Fasan oder ein paar Austern opfere ich mit Vergnügen die gesammte brandenburgisch-preußische Vergangenheit."

Sie war wirklich sehr oberflächlich, daran ließ sich unmöglich länger zweifeln. Und der Doktor wunderte sich in seines Herzens Stille, daß er es trotzdem nicht über sich gewann, ihr gram zu sein. Rasch ließ er vor seinem Geiste alle ihm bekannten Restaurationen Revue passiren, um nicht etwa durch ungeschickte Wahl abermals eine geringschätzige Aeußerung hervorzurufen. Aber Miß Maud machte seinem Kopfzerbrechen bald ein Ende, indem sie sich plötzlich aufrichtete und auf den kleinen Gummiball hinter dem Kutschersitz drückte.

„Ich halte es nicht mehr aus, Vetter Prillwitz," gestand sie offenherzig. „Lassen Sie uns hier hineingehen, und ich verspreche Ihnen, mich nicht zu beklagen, selbst wenn es eine ganz erbärmliche Garküche sein sollte."

Diese junge Amerikanerin mußte einen wunderbaren Instinkt haben, daß sie gerade vor dem Dressel'schen Restaurant hatte halten lassen. Doktor Rambow spürte ein gelindes Frösteln, als er an die zu erwartende Rechnung dachte; aber er würde nichtsdestoweniger seinen letzten Pfennig hingegeben haben, wenn die Launen dieses himmlischen Wesens es verlangt hätten.

Wenige Minuten später saßen sie einander an dem blütenweiß gedeckten Tischchen gegenüber, und Maud studirte mit Ernst und Verständniß die Speisenkarte, um dem respektvoll aufhorchenden Kellner die einzelnen Gänge eines Dejeuners anzugeben, das mit Natives beginnen und mit glace Stamboul endigen sollte. Der junge Arzt starrte unterdessen ziemlich rathlos auf das lange Register der weißen, rothen und schäumenden Weine, von denen er weitaus die meisten nicht einmal dem Namen nach kannte und deren Preise bergehoch selbst über seine schlimmsten Befürchtungen hinausgingen. Vielleicht war ihm etwas von seiner Verlegenheit auf dem Gesicht zu lesen, denn in ihrer heiteren, herzgewinnenden Art kam ihm Maud auch diesmal zu Hilfe.

„Strengen Sie sich nicht an, lieber Vetter — ich bin keine Weintrinkerin. Ein Glas Chambertin zu den Austern, nachher ein Tröpfchen Johannisberger und ein bischen Heidsieck sec — damit ist's vollkommen genug. Auf den Bordeaux verzichte ich ganz und gar."

Wie rührend es doch war, daß sie auf den Bordeaux verzichtete! Und sie hatte das wirklich in einem Tone gesagt, als wäre sie voll aufrichtiger Bewunderung für ihre eigene Bescheidenheit. Es hatte für Rambow schon gar nichts Verwunderliches mehr, als sie, nachdem sich der Kellner mit seiner Bestellung entfernt hatte, hinzufügte:

„Auf Reisen darf man ja ohnehin nicht dieselben Ansprüche machen, wie zu Haus. Und überdies kann ich nicht zugeben, daß Ihnen durch meinen Besuch außergewöhnliche Unkosten erwachsen."

Er versicherte natürlich, daß er keinen anderen Wunsch habe, als den, ihr die wenigen Stunden so angenehm als möglich zu machen; zugleich aber erfaßte ihn ein Schwindel bei der Vorstellung, was dieses Millionärstöchterlein wohl unter „außergewöhnlichen Unkosten" verstehen möchte, wenn ihr die Rechnung für solches Frühstück als etwas ganz Belangloses erschien.

Die Austern kamen, und in angemessenen Zwischenräumen folgten ihnen Ostender Steinbutte, englischer Hammelrücken und französischer Fasan. Nie in seinem Leben hatte Doktor Rambow eine so üppige Mahlzeit genossen. Da es doch einmal bezahlt werden mußte, aß er mit gesundem Appetit; seine schöne Partnerin aber naschte trotz ihres angeblichen Hungers nur wie ein Vögelchen, und ihre Erklärung, daß sie keine Weintrinkerin sei, entsprach vollkommen der Wahrheit, da sie mit dem feurigen

genommen werden, da dieser Tag ein Sonntag ist.

— Der Kreuzer „Irene", mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Kontreadmiral Tirpitz an Bord, beabsichtigt am 22. Dezember von Hongkong nach Manila zu gehen.

— Der neue Kreuzer „Geier" soll im nächsten Jahre nach der ostafrikanischen Station in See gehen, um den dort seit 1893 kreuzenden „Seeadler" abzulösen.

— Das Justizministerialblatt veröffentlicht eine neue Geschäftsordnung für die Gerichtsschreibereien der preußischen Amtsgerichte, die am 1. Januar künftigen Jahres in Kraft treten soll. Sie ist wesentlich dadurch veranlaßt, daß es zur Zeit für die Behandlung der Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit an einheitlichen Vorschriften mangelt und daß die in dieser Hinsicht geltenden Bestimmungen sich in zahlreichen einzelnen, zu den verschiedensten Zeiten erlassenen Verfügungen zerstreut finden. Eine einheitliche Regelung des Geschäftsganges auf diesem Gebiete erscheint um so erwünschter, als sie gleichzeitig für die bevorstehende reichsrechtliche Regelung des Verfahrens eine formelle Vorbereitung zu bilden geeignet ist. Dagegen sind in den allgemeinen Bestimmungen über die Einrichtung und den Dienstbetrieb der Gerichtsschreiberei, sowie in den Vorschriften über die Behandlung der Zivilprozeß-, Konkurs- und Strafsachen die bewährten Grundlagen der zur Zeit noch geltenden Geschäftsordnung vom Jahre 1879 im wesentlichen unberührt geblieben und nur die bei der praktischen Handhabung dieser Vorschriften gemachten Erfahrungen verwerthet, auch inzwischen ergangene, ergänzende und ändernde Verfügungen zusammengefaßt worden. Im einzelnen ist eine thunlichste Vereinfachung des Geschäftsganges und eine leicht übersehbare Ordnung der Register und Akten, sowie eine Entlastung der Gerichtsschreiber angestrebt worden.

— Im Reichsamt des Innern fand gestern eine vom Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung einberufene Konferenz von Sachverständigen statt behufs einer Vorberathung über die Betheiligung der Industriezweige der Mechanik und Optik an der Ausstellung.

— Der Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Richthofen und der Gouverneur von Deutsch-Ost-Afrika Oberst Liebert sind von Hamburg, wo sie mit den dortigen Afrikafirmen Rücksprache gehabt haben, hier wieder eingetroffen.

— Der engere Ausschuß der deutschen Lehrerversammlung wird am 29. Dezember zu einer Sitzung zusammentreten, um über die deutsche Lehrerversammlung im Jahre 1898 in Berlin vorzuberathen.

— Dem sicheren Vernehmen nach ist die Reorganisation der Kriminalpolizei noch nicht über die Einrichtung einer Kommission zur Berathung im Ministerium des Innern hinausgegangen. Man nimmt an, daß anläßlich der Enthüllungen mit diesen Reformen eine Reform des ganzen Berliner Polizeiwesens vorgenommen werden soll.

— In der Untersuchung wegen Beleidigung des Auswärtigen Amtes, die auf Antrag des Reichskanzlers gegen die „Deutsche Tageszeitung" angestrengt ist, werden die Vernehmungen in Moabit noch täglich fortgesetzt. Die Zahl der Zeugen im Prozeß dürfte ziemlich erheblich sein. Es scheint, daß seitens des Gerichts großes Gewicht darauf gelegt wird, festzustellen, ob der leitende Redakteur der „Bank- und Handelszeitung" — der einmal gesagt hat, der fragliche Artikel „Der Zweck der Enthüllungen" stamme von einem Schloß in der Nähe Berlins, der dann ein anderes Mal behauptete, er sei ihm von einer mit den Verhältnissen genau vertrauten Persönlichkeit in Rußland zugegangen, und zuletzt in Moabit sich selbst als Verfasser bezeichnete — für diesen Artikel Hintermänner gehabt oder nicht. Vorgestern war der betreffende Herr abermals zur Vernehmung vor den Untersuchungsrichter geladen.

— Die Anweisung zur Einrichtung des Hochwasser- und Eiswachtdienstes an den Hauptströmen vom 22. Januar 1889 mit den inzwischen eingeführten Aenderungen und Ergänzungen hat sich bisher, wie die halbamtliche „Berl. Korresp." schreibt, als sachgemäß bewährt. Auch die Denkschriften über den Verlauf des Hochwassers und Eisgangs im Winter 1895/96 haben einen Anlaß zu weiteren Aenderungen und Ergänzungen nicht ergeben. Die Anweisung ist deshalb neuerdings in demjenigen Wortlaute neu festgestellt und von den Herren Ressortministern den betheiligten Behörden zur Nachachtung mitgetheilt worden, welcher für sie bei Berücksichtigung jener Aenderungen 2c., insbesondere ihrer Ausdehnung auf die für den Hochwasser- und Eiswachtdienst überhaupt in Frage kommenden Ströme sich ergiebt.

— Wie aus London berichtet wird, beziffern sich die bei der deutschen Spielwaarenindustrie aufgegebenen Bestellungen für den englischen Weihnachtsbedarf in diesem Jahre auf die Gesammtsumme von rund 320 000 Pfund Sterling.

— Die Naturalisirung von Ausländern wird jetzt, einem sächsischen Blatte zufolge, vom Nachweis der Kenntniß der deutschen Sprache abhängig gemacht.

— Die Anarchisten Quaeder und Siebenmarck, letzterer Verleger der hier erscheinenden anarchistischen Blätter, sind verhaftet. Quaeder wird beschuldigt, an der Kopenhagener Herstellung von falschen Sparmarken mitgewirkt zu haben.

Stettin, 18. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Einverleibung von Grabow abgelehnt.

Ausstand der Hafenarbeiter.

Hamburg, 18. Dezember. Der Verein der Stauer von Hamburg-Altona von 1886 bringt öffentlich zur Anzeige, „daß der Bedarf an Schauerleuten für unsere Betriebe infolge neuer Zuzüge und ferner zu erwartender Leute, welche im Inlande fest angenommen sind, voll gedeckt ist". Damit ist nach dieser Richtung der Streik bereits als wirkungslos erwiesen. Bedauerlich ist hierbei die Thatsache, daß die alten Leute in diesen Betrieben wohl keine Arbeitsgelegenheit mehr finden werden. — Selbst das sozialdemokratische „Hamburger Echo" kann sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß der Hafenstreik verloren gegangen ist; dafür zeugt u. a. das Fortbleiben der mit Riesenlettern gedruckten Verheißungen und Mahnungen, daß der Sieg nahe sei und daß es nur noch wenige Tage auszuharren gelte u. s. w.

Ausland.

Amiens, 18. Dezember. Der ehemalige Artilleriehauptmann Guillot wurde verhaftet, angeblich wegen eines bereits vor längerer Zeit begangenen Spionageverbrechens. Der Hauptmann hatte bis vor kurzem seinen Wohnsitz in Brüssel.

Warschau, 18. Dezember. Dem „Dziennik Poznanski" wird von hier gemeldet, daß die seit 1863 auf polnischem Grundbesitz lastende Kontribution demnächst aufgehoben wird.

Provinzialnachrichten.

e. **Culmsee**, 18. Dezember. (Grabtafel.) Die Borchmann'schen Erben von Gut Dreilinden haben ihrem langjährigen Administrator Herrn Weingärtner, der unlängst auf dem hiesigen kathol. Friedhofe beerdigt worden ist, eine Gedenktafel mit einer schönen Widmung auf sein Grab stellen lassen, ein Beweis der Liebe und Hochachtung, deren sich der Verstorbene durch treue Dienste verdient gemacht hat.

)—(**Graudenz**, 18. Dezember. (Stadtverordnetensitzung. Alterthumsverein.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde dem Theaterverein zu dem Hypothekendarlehn von 12 500 Mk., welches auf dem Theatergrundstück lastet, noch ein Darlehn von 6000 Mk. gewährt zum Ankauf desselben. Der jetzige Besitzer, Zimmermeister Fischer, will das Theater zu 18 500 Mk. dem Verein überlassen. Dasselbe repräsentirt einen Werth von mindestens 26 000 Mk. Die Gebührenordnung über Erhebung der Platzmiethe für Baumaterialien, Baugerüste und Zäune, sowie Frachtgüter am Weichselufer wurde genehmigt. Die Kollektiv-Petition der Subaltern- und Unterbeamten der Stadt um Gewährung von Wohnungsgeld gelangte nicht zur Berathung, da erst vor einiger Zeit eine Aufbesserung der Gehälter erfolgt ist, einige Beamten nach der Ansicht der Stadtverordnetenversammlung auch keine Veranlassung zu einer derartigen Massenpetition haben. Dem Antrage des Magistrats, eine gemischte Kommission zur Berathung dieser Angelegenheit einzusetzen, wurde nicht stattgegeben. Zur Berathung kam alsdann noch: Aufhebung der Gemeindeeinkommensteuerordnung. — In der Versammlung des Alterthumsvereins wurden die neuerworbenen Gegenstände: ein Bronze-Kelch aus Weißhof, die Bronze-Urne aus Topolno und mehrere andere Sachen vorgezeigt. Eine eingehende Beschreibung der Urne, die ein Gegenstück in der bei Münsterwalde gefundenen, von Dr. Lissauer beschriebenen Urne besitzt, gab Herr Direktor Dr. Anger. Von der Rochuskapelle zu Topolno sind verschiedene photographische Ansichten aufgenommen. Herr Dr. Brosig sprach alsdann über das Vorkommen des Hakenkreuzes.

Königsberg, 17. Dezember. (Zur Freilegung des Schloßteiches.) Nachdem dem Magistrat von dem Komitee zur Freilegung des Schloßteiches der durch Sammlungen in der Bürgerschaft zusammengekommene Fonds von 75 000 Mk. überwiesen war, genehmigte die vorgestrige Stadtverordneten-Versammlung den Ankauf der ehemals Hartung'schen Grundstücke am Münzplatze für 230 000 Mk. Es wird beabsichtigt, das Gelände am Schloßteiche durch terrassenförmige, gärtnerische Anlagen abzuschließen und diese allmählich bis zur Brücke fortzuführen. Dieses Projekt wird der Stadt etwa 80 000 Mk. kosten.

Tilsit, 18. Dezember. (Wegen Schneeverwehung unfahrbare Bahnstrecke.) Die königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion theilt mit: Die Strecke Tilsit-Stallupönen ist zwischen Ragnit und Klapaten wegen Schneeverwehung unfahrbar. Die Freimachung wird voraussichtlich bis heute Nachmittag erfolgt sein.

Argenau, 17. Dezember. (Verhafteter Dieb.) Ein Spitzbube, dem bei einem Einbruch in Klein-Neudorf verschiedene Pelzsachen und sonstige Kleidungsstücke in die Hände gefallen waren, die er am anderen Morgen hier billig an den Mann zu bringen suchte, wobei er sich verdächtig machte, wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängniß nach Inowrazlaw transportirt. Der Bestohlene hat seine Sachen wieder erhalten.

Gnesen, 16. Dezember. (Affäre Roll.) Wie hier verlautet, soll die Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht in der Affäre Roll im kommenden Monat stattfinden. Bürgermeister Roll hält sich zur Zeit in Görlitz auf.

Posen, 17. Dezember. (Die Stadtverordneten-Versammlung) beschloß gestern die Ablehnung des Vertrages zwischen der Stadtgemeinde und der Posener Sprit-Aktiengesellschaft bezüglich des Grunderwerbs auf den Dominikanerwiesen. Auch lehnte dieselbe den Magistratsantrag, betreffend den Erwerb des Fehlan'schen Grundstücks (zur Anlegung eines Stadtparks) für 335 000 Mark ab, nahm dagegen eine Resolution der vereinigten Finanzkommission nach der Richtung an, daß der Erwerb dieses Grundstücks bei einem Kaufpreis bis zu 7 Mark pro Quadratmeter (das würde einen Kaufpreis von 235 000 Mark ergeben) die Billigung der Stadtverordneten-Versammlung finde. Ferner wurde eine Ehrengabe von 200 Mark für den Begründer der Genfer Konvention und des Rothen Kreuzes, Henry Dunant, bewilligt.

(Weitere Nachrichten s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Dezember 1896.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor v. Schwerin in Danzig ist zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksausschusse zu Danzig und der Regierungsrath v. Hoechstaedt ebendaselbst zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes der genannten Behörde je auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitze derselben allerhöchst ernannt worden.

Die Gerichtsassessoren Meyer in Leer und Dr. jur. Bernard in Staßfurt sind zu Amtsrichtern ernannt worden, ersterer bei dem Amtsgericht in Hammerstein, letzterer bei dem Amtsgericht in Culmsee.

Die Referendare Nathan Blumenthal und Heinrich Plasse aus Danzig sind zu Gerichts-Assessoren ernannt worden.

— (Nachsendung von Telegrammen.) Bisher wurde ein Telegramm in dem Falle nicht nachgesandt, sondern als unbestellbar behandelt, wenn der Adressat nach dem ursprünglichen Aufgabeort abgereist war. Diese Vorschrift ist nunmehr aufgehoben worden und künftig auch die Nachsendung von Telegrammen nach dem Ursprungsort zulässig.

— (Eine Holzenquete) ist auch in unserem Ort angestellt worden. Es handelte sich hierbei hauptsächlich um die Feststellung der Zufuhren auf der Weichsel in den letzten Jahren, um die Flößereiverhältnisse auf den russischen Gewässern, um den Werth der eingeführten Hölzer und um die Kosten, welche die Flößerei verursacht. Rußland beabsichtigt bekanntlich, mit dem Beginn der nächstjährigen Flößereiperiode die neuen Bestimmungen über den Flößereiverkehr auf der Weichsel und ihren Zuflüssen in Kraft treten zu lassen; die deutsche Reichsregierung will auf Grund der Ergebnisse der veranstalteten Enquete auf Erleichterungen hinwirken und auch zu erreichen suchen, daß dem Traftenverkehr beim Passiren von Brücken in Rußland weniger Schwierigkeiten bereitet werden. Rechnet man den Werth der alljährlich auf der Weichsel eingeführten Hölzer auf 25 Millionen Mark und zieht man in Betracht, daß durch Einführung der neuen russischen Vorschriften über den Traftenverkehr sich jeder Kubikfuß eingeführten Holzes um ½ Kop. vertheuert, so ist die Größe des Kapitals, um welches es sich hier handelt, unschwer zu ermessen.

— (Landwirthschaftliche Unfallversicherung des Kreises Thorn.) In diesem Jahre sind bei dem Kreisausschuß als Sektionsvorstand der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft 117 Unfälle — gegen 94 im Vorjahre — zur Anzeige gekommen. Entschädigungen haben erhalten unter Hinzurechnung der aus Vorjahren datirenden entschädigungspflichtigen Unfälle 160 Verletzte, 17 Wittwen und 46 Kinder.

— (Verein zur Förderung des Deutschthums.) Auch in Marienburg und Berent haben sich Ortsgruppen des Vereins gebildet.

— (Sammlung für den katholischen Gesellenverein.) Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß von dem Vorstande des katholischen Gesellenvereins in Thorn zum Zwecke der Beschaffung von Mitteln zur Veranstaltung einer Weihnachtsbescheerung für Kinder unbemittelter Gesellen des Vereins eine Sammlung bei Gönnern und Freunden desselben im Monat Dezember 1896 veranstaltet wird. Die mit der Einsammlung beauftragten Personen müssen polizeilich legitimirt sein.

— (Schützenhaustheater.) Das Schauspiel „Der Dornenweg" von Philippi, welches gestern an unserer Schützenhausbühne zur Aufführung kam, steht an Bühnenwirksamkeit dem

---

Chambertin wie mit dem duftigen Johannisberger kaum zwei oder drei Mal die kirschrothen Lippen benetzte. Dem Doktor fiel jedesmal die Aufgabe zu, den Rest der Flasche zu leeren, und seine Studentenjahre lagen glücklicherweise noch nicht so weit hinter ihm, daß er vor ihrer Bewältigung zurückgeschreckt wäre. Aber es war doch nicht der Wein, der seine Stimmung von Viertelstunde zu Viertelstunde gehobener und glückseliger werden ließ. Ein anderer, köstlicherer Rausch war über ihn gekommen, während er in so traulicher Enge dem reizendsten Wesen gegenübersaß, das er je gesehen — während er verstohlen hier und da einen lachenden Blick der großen Augensterne auffing und während er entzückt auf den Klang ihrer Stimme lauschte, die ihm süßer und melodischer dünkte als die herrlichste Musik. Daß er all' diese Wonne nur einer dreisten Täuschung ihres ahnungslosen Vertrauens dankte, daß er aus einem unbescholtenen, ehrenhaften Menschen heute zu einem richtigen Betrüger geworden war, kam ihm dabei unbegreiflicher Weise gar nicht in den Sinn. Er gab sich dem berückenden Zauber des Augenblicks hin, ohne daran zu denken, daß früher oder später nothwendig die Entdeckung folgen mußte und daß dies holde Geschöpf, dessen freundliches Lächeln ihn jetzt so sehr beseligte, hinfort nur noch mit Abscheu und Verachtung seiner gedenken würde. Seine anfängliche Schüchternheit hatte er nach und nach ganz abgestreift, und er war insgeheim erstaunt über seine eigene Beredtsamkeit. Sie sprachen von hundert verschiedenen Dingen, von Kunst und Litteratur, von der Schönheit deutscher Erde und von der gemüthsvollen Innigkeit deutschen Familienlebens. Lebhaft und voll warmer Theilnahme ging Maud auf jedes Thema ein. Ein reicher, klar blickender Geist und ein feines, weibliches Empfinden schienen sich in jedem ihrer Worte zu offenbaren, bis dann mit einem Male immer wieder ganz unvermittelt eine jener befremdenden Aeußerungen kam, die nur noch das verwöhnte, launenhafte, eigenwillige Kind des Reichthums verriethen. Ja, Rambow konnte sich zuweilen des Eindrucks nicht erwehren, als gehe sie geflissentlich darauf aus, die Wirkung, die irgend ein hübsches Wort aus ihrem Munde auf ihn geübt, durch nüchternen Spott sogleich wieder zu zerstören. Er war außer Stande, sich die auffälligen Widersprüche ihres Wesens zu erklären; aber das Räthsel, das sie ihm damit zu lösen gab, erhöhte für ihn nur den gefährlichen Reiz ihrer bestrickenden Persönlichkeit.

(Schluß folgt.)

Der Muschelaufsatz.

So lange die Welt besteht, dauert der Krieg zwischen Alten und Jungen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Jedes für sich möchte als das allein Berechtigte gelten. Die Alten vergessen, daß die Zeit nicht still steht, die Jungen wollen nicht einsehen, daß sie der Vergangenheit unendlich viel zu danken haben. Die Alten möchten alles „beim Alten" gelassen haben, die Jungen wollen alles von Grund auf ändern und umgestalten, weil sie den organischen Zusammenhang der Dinge nicht erkennen. Es hat z. B. unser sämmtlicher Hausrath einen bestimmten Weg in der Entwickelung seiner Formen genommen, an dem sich hinterdrein schlechtweg nichts mehr ändern läßt. Wer einigermaßen mit der Geschichte unserer Möbelformen bekannt ist, weiß ganz bestimmt, daß es in den früheren Jahrhunderten verhältnißmäßig viel weniger Menschen gab, die ein bequemes Mobiliar in ihren Wohnungen aufstellen konnten, als heutzutage.

Diese wenigen Bevorzugten in der alten Zeit waren in der Lage, das beste und schönste von allem zu erwerben, was überhaupt gearbeitet wurde. Und diese schönsten Stücke schonte man nach Kräften und vererbte sie von Geschlecht zu Geschlecht. Ihre Schönheit erregt noch heute unsere Bewunderung, und da sind denn viele naive Gemüther bereit, zu denken, daß in alten Zeiten alle Menschen in der Lage waren, sich mit solchen Prachtstücken zu umgeben. Sie stellen nun Vergleiche an zwischen diesen höchsten Leistungen der vergangenen Jahrhunderte und den mäßigsten Durchschnittsleistungen der Gegenwart. In diesen schlechtesten Durchschnittsleistungen der Gegenwart erblicken sie das, was ihnen ihre Eltern überliefert haben und ziehen nun hitzköpfig den Schluß, es müßte alles von Grund auf anders und besser werden, man müßte jeden Menschen in die Lage setzen, sich vollendete Kunstwerke der Möbeltischlerei in seine Wohnung zu stellen.

Augenblicklich richten die jungen Hitzköpfe die Waffen ihres Spottes gegen den sogenannten Muschelaufsatz, den Abschlußzierrath, den man unseren gebräuchlichsten Alltagsmöbeln, soweit sie dem fabrikmäßigen Betriebe entstammen, zu geben liebt. Alle Schalen ihres Zornes schütten sie über diese unglückselige Form aus, sodaß die bedauernswerthen Besitzer einer solchen „Muschel"-Einrichtung ganz geknickt und beschämt in ihre Wohnungen schleichen und die Thür ängstlich hinter sich zuziehen, damit nur ja kein so erhabener Mode-Aesthetiker die Spitze seines Gesichtsvorsprunges hineinstecke. Drinnen fangen sie an sich umzusehen, sie entdecken plötzlich, daß es recht dumm ist, sich in einer so „geschmacklosen" Umgebung wohl zu fühlen und gehen in den „geschmackvollen" Bierpalast.

So helfen die Leute, die vorgeben, die Kunst zu fördern, den Familiensinn untergraben. Sie übersehen ganz und gar, daß die wirkliche Behaglichkeit eines Wohnraumes gar nicht gestört zu werden braucht. Man kann mit sehr altem und sehr schlichtem Hausrath eine hübsche, behagliche Wohnung einrichten, denn das Geheimniß der Behaglichkeit besteht gar nicht darin, daß man schöne und kostbare Sachen besitzt, sondern darin, daß man jedes einzelne Stück so aufstellt, daß es mit seinen unmittelbaren Nachbarn eine schön gegliederte Gruppe bildet, daß überall der Sinn für schöne Abmessungen in der Entfernung der einzelnen Dinge von einander zur Geltung kommt und daß man die Liebe zur Sache erkennt, mit welcher die Anordnung getroffen wurde.

—n.

bekannten Schauspiel „Wohlthäter der Menschheit" desselben Autors nicht nach. Es hat ein psychologisch interessantes Sujet mit starken Zügen aus dem modernen Leben. Wir müssen der Direktion dankbar dafür sein, daß sie uns noch mit dieser Novität bekannt machte. Die Darstellung stellte dem Fleiße der Mitglieder unseres Schützenhaustheater-Ensembles wieder das beste Zeugniß aus.

Morgen, Sonntag, gelangt im Schützenhaustheater als letzte Vorstellung die vorzügliche Novität: „Renaissance" nochmals zur Aufführung. Herr Direktor Berthold kommt damit, daß er dieses reizende Stück auch noch an einem Sonntage giebt, den vielfach ausgesprochenen Wünschen des Publikums entgegen. Nachmittag 4 Uhr findet als Extra-Kindervorstellung eine Aufführung des allerliebsten Märchens: „Aschenbrödel" statt. Von Montag ab findet keine Vorstellung mehr statt bis zur ersten Aufführung des schon allerseits mit größter Spannung erwarteten Ausstattungsstückes: „Die Reise um die Erde in 80 Tagen", da für dieses große Werk tagtäglich Proben stattfinden müssen. Die Première dieses Effektstückes wird am ersten Feiertage im Viktoria-Theater vor sich gehen.

— (Spezialitätentheater im Schützenhause.) Mit dem ersten Weihnachtsfeiertage werden im Schützenhause wieder Spezialitäten-Trupps ihren Einzug halten. In der vorigen Saison haben die Spezialitäten-Vorstellungen fast durchweg die beifälligste Aufnahme gefunden, und es läßt sich daher ein allgemeines Interesse des Publikums auch für die neue Saison erwarten. Wie uns versichert wird, ist es dem rührigen Schützenhauswirth Herrn Grunau gelungen, in dem ersten Ensemble lauter hervorragende Künstler zu vereinigen, welche an den ersten Berliner Varietee-Bühnen mit Erfolg aufgetreten sind. Ueberall in jeder größeren Stadt findet man heutzutage Varietee-Theater, und daß sie bestehen können, beweist, daß sie einem Unterhaltungsbedürfniß des großen Publikums entsprechen. Auch bei uns hat sich der Geschmack des Publikums dem bei uns nun ebenfalls eingeführten Spezialitätentheater zugewendet, und es ist wohl anzunehmen, daß dasselbe sich die Gunst aller derer, die abends leichte und heitere Unterhaltung zu haben wünschen, noch weiter erwerben wird. Schon in der vorigen Saison hat unsere Spezialitätenbühne bedeutende Leistungen aufzuweisen gehabt. In dem Maße, als das Theater die Unterstützung des Publikums durch regen Besuch findet, werden sich die Leistungen der Spezialitätenbühne noch steigern können. Wenn der ständige Theaterbesuch danach ist, werden wir hier dasselbe sehen können, was die Berliner Varietee-Bühnen bieten.

— (Preßprozeß.) Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat gestern das Urtheil des Landgerichts zu Graudenz vom 10. September 1896, wonach der verantwortliche Redakteur des „Geselligen", Paul Fischer, von der Anklage der Beleidigung des Dekans Polomski-Briesen (durch einen gegen polnische Agitation gerichteten Artikel) freigesprochen worden war, aufgehoben und die Sache an das Landgericht Thorn zu erneuter Verhandlung verwiesen. § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) soll nach der Ansicht des Reichsgerichts verletzt worden sein. Die königl. Staatsanwaltschaft in Graudenz und der Dekan Polomski in Briesen als Nebenkläger hatten Revision eingelegt.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Hirschfeld, Dr. Rosenberg, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Am 1. Oktober d. Js. vormittags half der Arbeiter Vincent Piotrowski aus Mocker den Umzug des Steuerassistenten Fethke und am Nachmittage desselben Tages den des Hauptmanns von und zur Mühlen bewirken. Bei dieser Gelegenheit entwendete er dem ersteren eine goldene Damenuhr, zwei Uhrketten, sowie ein Staubtuch, dem letzteren ein Paar Damengamaschen. Er wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Unter der Anklage des Diebstahls betrat ferner der Schuhmachergeselle Thaddäus Mischkier aus Warschau, der im Frühjahr d. Js. bei seinem Onkel, dem Aufseher in der Zuckerfabrik zu Culmsee namens Mischkier Unterkommen gefunden hatte, die Anklagebank. Ihm war zur Last gelegt, seinem Onkel Mischkier eine Taschenuhr mit goldener Kette, einen Siegelring, einen Trauring und eine Uhrkapsel gestohlen zu haben. Angeklagter räumte den Diebstahl ein. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine viermonatliche Gefängnißstrafe. — Am Nachmittag des 17. Oktober d. Js. kam die Ehefrau des Besitzers Johann Wojciechowski aus Silbersdorf mit einem Kinde nieder. Um die Mittagszeit hatte sie ihren 1½jährigen Sohn zu Bett gelegt und denselben mit einem Kissen bedeckt. Der Knabe war eingeschlafen und schlief auch noch, als die Stubennachbarin der Wojciechowski, die Arbeiterwittwe Marianna Zetkowski bei der Niederkunft der Wojciechowski der letzteren in der Wirthschaft behilflich war. Auf Ansuchen der Wojciechowski holte die Zetkowski Betten, welche die Wojciechowski des Morgens zum Auslüften in das Freie gelegt hatte, in das Zimmer. Einzelne Betten warf sie auf das Bett, in dem der kleine Sohn der Wojciechowski schlief, sodaß das Kind fest zugedeckt wurde. Als man späterhin die Betten herunternahm, fand man den Jungen erstickt vor. Die Anklage machte der Zetkowski den Vorwurf, daß sie durch Fahrlässigkeit den Tod des Kindes verursacht habe. Die Angeklagte bestritt, sich schuldig gemacht zu haben. Sie will nicht gewußt haben, daß das Kind unter dem Kissen gelegen habe. Zu ihrer Entlastung führte sie an, daß das Kind mit dem Kissen vollständig bedeckt gewesen sei, sodaß man es unter dem Kissen nicht habe bemerken können. Ihr sei dies umsoweniger möglich gewesen, als sie augenleidend sei und schlecht sehen könne. Die Beweisaufnahme vermochte den Gerichtshof von der Schuld der Angeklagten auch nicht zu überzeugen, weshalb deren Freisprechung erfolgte. — Der Arbeiter Samuel Hoffmann aus Stewken war geständig, auf dem Schießplatze bei Stewken mehrere Kochherdplatten und Ofenthüren, dem Militärfiskus gehörig, gestohlen zu haben. Er befand sich im wiederholten Rückfalle und wurde mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Gegen den Töpfermeister Hermann Riegel aus Briesen, welcher des Betruges angeklagt war, erging ein freisprechendes Urtheil. Er hatte von dem Ofenwaarenfabrikanten Schiller zu Viktoria bei Fürstenwalde Waaren im Werthe von über 1200 Mk. auf seine Bestellung hin geliefert erhalten. Die Anklage behauptete, daß Riegel sich zur Zeit der Bestellung im Vermögensverfall befunden habe und sich bewußt gewesen sei, daß er die Waare nicht werde bezahlen können. Die Beweisaufnahme fiel aber zu Gunsten des Angeklagten aus, sodaß seine Freisprechung erfolgte. — Schließlich wurde gegen den Knecht Franz Brzuszkiewicz aus Podgorz wegen Entwendung von Munition verhandelt. Angeklagter fand im Juni d. J. auf dem Schießplatze bei Stewken eine Granate, die er aufhob und mit in die Wohnung seines Dienstherrn nahm. Letzterer wies den Angeklagten mit dem Funde aus der Stube und meldete die Angelegenheit der Militärbehörde. Die Granate, welche noch nicht entladen war, wurde von Militärpersonen gesprengt. Angeklagter erhielt eine Geldstrafe von 15 Mk. evtl. 3 Tage Gefängniß auferlegt. — Eine Sache wurde vertagt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Sack Gerste auf der Culmer Chaussee, abzuholen von Kaufmann Lißner, Altstädt. Markt, eine Invalidenkarte mit drei Dienstzeugnissen für die Dienstfrau Antonie Stepkiewicz in der Brückenstraße. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen eine braune Kindermütze im Geschäftslokale von M. S. Leyser. Zugelaufen ein kleiner, brauner Hund beim Bäckermeister Wohlfeil, Schuhmacherstraße.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser ist hier heute Mittag auf 0,62 Mtr. über Null gestiegen. Die aus Warschau gemeldete Wachswasserwelle ist eingetroffen, die Stopfung unterhalb der Drewenzmündung hat sich gelöst.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand der Weichsel heute 1,70 Mtr.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 19. Dezember. (Feuer. Verunglückt.) Gestern Nachmittag brannte auf dem zur herzogl. Sachsen-Altenburgischen Domaine Grabia gehörigen Vorwerk Aschenort der Schafstall nieder. Es sind 65 Schafe und Futtervorräthe mitverbrannt. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt. — Am 14. d. Mts. verunglückte auf der Domaine Papau der Knecht Johann Wisniewski durch einen Sturz von einem hochbeladenen Wagen, er erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeines und der neunten linken Rippe.

— (Erledigte Schulstelle.) Stelle zu Korzeniec, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee.)

Mannigfaltiges.

(Selbstmord im Kultusministerium.) In Gegenwart des Geh. Obermedizinalraths Dr. Pistor hat sich am Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr der Apotheker Paul Berndt aus Altona in Berlin im Kultusministerium, Unter den Linden 4, vergiftet. Er hatte sich, wie verlautet, schon mehrmals vergeblich um eine Apothekerkonzession beworben, war aber stets abschlägig beschieden worden. Nun hatte er von einer persönlichen Rücksprache ein günstigeres Resultat erhofft; als aber auch die erbetene Audienz resultatlos verlief, beging er auf der Stelle Selbstmord. Alle Wiederbelebungsversuche, die man im Kultusministerium sofort anstellte, blieben erfolglos.

(Ein Künstlerschicksal.) Der auch in Thorn von einem Gastspiel am Viktoria-Theater vor zwei Jahren bekannte Heldendarsteller Emil von der Osten ist in der vergangenen Woche in Dresden in äußerst dürftigen Verhältnissen gestorben. Ursprünglich der schwedischen Marine angehörig, machte er, wie die „Nationalztg." schreibt, noch in ganz jungen Jahren lange Seefahrten und erlitt im Jahre 1870 mit der „Freya" den verhängnißvollen Schiffbruch, bei dem er zu den wenigen Geretteten gehörte. Nach Amerika sich wendend, entdeckte er im Umgang mit deutschen Künstlern sein schauspielerisches Talent, sodaß sein erstes Auftreten in Philadelphia und sein Engagement in San Franzisko von gutem Erfolge begleitet war. Dem Sterne Fanny Janauscheks folgend, trat er zur englischen Bühne über und war in kaum Jahresfrist fähig, Hamlet, Othello, Narziß und andere große Rollen dem amerikanischen Publikum in dessen Sprache vorzuführen. Trotz großer künstlerischer und materieller Erfolge zog es ihn jedoch nach Deutschland, und hier bedeutete nach seinen Engagements in Breslau, Hannover und am Stadttheater in Hamburg, sowie seine mehrjährige Mitgliedschaft am Dresdener Hoftheater (als Nachfolger Dettmers) den Höhepunkt seiner Künstlerschaft und seiner Erfolge. Doch ein eigener, unruhiger Geist trieb ihn, vielfach zu gastiren, sogar in schwedischer Sprache in Stockholm, sodaß seine Beziehungen zu Dresden, wo er sehr beliebt war, sich bald lockerten. Seine vielfachen Gastfahrten führten ihn mehrfach nach Berlin, wo er an verschiedenen Bühnen gastirte. Osten war ein Künstler von imponirender Figur, schönem Organ und reifer Darstellungskraft, die er nur leider auf das verschiedentlichste zersplitterte. In den letzten Jahren reiste er an der Spitze kleiner Gesellschaften in Mitteldeutschland herum; ein an Ehren und romantischen Einzelheiten reiches Dasein hat nun ein trübes Ende genommen.

(Das Opfer einer unglücklichen Ehe) ist in Berlin der Magistratsassistent Balzer geworden, der zuletzt in der Schönhauser Allee bei einer Wittwe M. wohnte. Balzer diente als Sergeant im 11. Fuß-Artillerie-Regiment in Thorn und wurde dann als Zeichner bei der dortigen Fortifikation angestellt. In dieser Stellung verheirathete er sich mit einer Polin vom Lande. Nach einem Vierteljahre schon gingen die Eheleute wieder auseinander. Die junge Frau brachte es dahin, daß Balzer seine Stellung in Thorn aufgeben mußte. Ebenso machte sie es, als er später bei der Eisenbahn in Hamburg eine Anstellung gefunden hatte. Nun wandte sich Balzer vor 3 Jahren nach Berlin, wo er beim Magistrat ankam. Wiederholt that er Schritte, um sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Zweimal ließ er sie gerichtlich auffordern, zu ihm zu kommen, sie entschuldigte sich aber jedesmal mit Krankheit. Plötzlich kam sie dann nach Berlin, als ihr Mann auf ihren Empfang nicht mehr vorbereitet war. Auf die Abweisung, die sie deshalb erfuhr, stützte sie sich nun in der Scheidungsklage, und der Mann wurde daraufhin in der That zweimal abgewiesen. Von dem letzten Termine kam er ganz verstört nach Hause. Einige Tage lang weinte er wie ein Kind. Dann wurde er plötzlich tobsüchtig, griff seine Wirthin thätlich an und drang bei Nachtzeit mit Gewalt in ein fremdes Zimmer ein. Als der Anfall sich gelegt hatte, entfloh der Unglückliche, dem wegen seiner Nervosität mittlerweile auch die Stellung beim Magistrat verloren gegangen war, nach Versetzung seiner Werthsachen nach Beeskow. Hier bald nach seiner Ankunft von der Polizei aufgegriffen, wurde er in die Irrenanstalt Herzberge gebracht. Dort ging es zunächst ziemlich gut mit ihm. Vor einigen Tagen aber bekam er plötzlich wieder einen Tobsuchtsanfall, machte aus einem Bettlaken, das er in Stücke zerriß, einen Strick, um damit den Wärter zu erwürgen, schlug dann aber ein Fenster ein, um zu entfliehen. Hierbei verletzte er sich so erheblich, daß er nicht weiter kommen konnte.

(16jähriger Mörder.) Ein 16jähriger Schreiber aus Augsburg drang in Leipzig am 16. Dezember in die Wohnung einer Frau Buehring, schloß das Dienstmädchen ein und machte einen Raubmordversuch. Frau Buehring erhielt zwei Stiche in das Gesicht; das Dienstmädchen trat aber die Thürfüllung durch, befreite ihre Herrin und hielt den Burschen so lange fest, bis er verhaftet wurde.

(Wie man Treppen steigen soll.) Das Treppensteigen — meint ein französischer Arzt auf Grund eingehender Beobachtungen — wird häufig durch das elastische Auftreten mit der äußeren Fußspitze bewerkstelligt, wobei der Körper von Stufe zu Stufe durch ein mehr oder minder leichtes Aufspringen weiterbefördert wird. In diesem Vorgange eben findet eine allzugroße Anstrengung einzelner Muskelpartieen statt, die durch ununterbrochene Anspannung zu vorzeitiger Ermüdung und in vielen Fällen zu dauernder Schwäche führt. Es ist deshalb ein vollkommenes Auftreten mit ganzer Sohle und dem Absatz nothwendig, wobei Fuß- und Schenkelmuskeln gleichmäßig in Thätigkeit bleiben. Dies geschieht bei Greisen und ermüdeten Personen, von denen über 95 Prozent vollständig auftreten, weil ihnen eine vollkommene und gleichmäßig thätige Muskelkraft instinktiv nothwendig wird. Bei Briefträgern wird, nach häufigen Beobachtungen, die Leistungskraft des Treppensteigens verdoppelt, wenn sie mit ganzem Fuße auftreten, wobei sie nicht jene Ermüdung spüren, die sich bei „Fußspitzensteigern" einzustellen pflegt.

(Von einer neuen militärischen Charge) giebt der schweizerische Bundesrath Kunde: „Der Radfahrer-Wachtmeister" Georg Hamburger in Zürich wird zum „Lieutenant der Radfahrer" ernannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. Graf Herbert Bismarck läßt in den „Leipz. Nachr." feststellen, daß er den Kommissar von Tausch wissentlich niemals gesehen hat und niemals mit ihm in persönliche Beziehungen gekommen ist.

Berlin, 18. Dezember. Der todtgesagte Schauspieler Emil v. d. Osten ist, wie das „Kleine Journal" mittheilt, am Leben. Aus Gontheborg hat er an das Blatt betreffs seiner durch die ganze Presse verbreiteten Todesnachricht ein launiges Telegramm gesendet.

Berlin, 19. Dezember. Im Schwarzwald sind, einem Mannheimer Telegramm der „Voss. Ztg." zufolge, große Schneeverwehungen eingetreten, durch welche der Verkehr vielfach gehemmt wird.

München, 18. Dezember. Den „Münch. N. Nachr." wird aus Bayreuth gemeldet, daß dort das Gerücht große Aufregung hervorrufe, wonach eine Revision der Kasse des Vorschußvereins, dessen Kassirer unlängst gestorben ist, ein Defizit von rund 200 000 Mk. ergeben hat.

München, 18. Dezember. Zu den Untersuchungen bei dem Vorschußverein in Bayreuth wird weiter mitgetheilt: Nachdem gestern Abend bereits ein Revisor eine Fälschung der Bücher entdeckt hatte, erklärte in der heutigen Aufsichtsrathssitzung des Vorschußvereins der Kassirer Gottfried Blanck, daß ein großes Defizit vorhanden sei. Es solle hauptsächlich herrühren von Unterschlagungen, welche der unlängst verstorbene Bruder des Blanck, welcher Kassirer des Vorschußvereins war, seit 15 Jahren (!) verübte. Soweit verlautet, hat die Untersuchung ergeben, daß das Defizit 190 000 Mark beträgt. Gottfried Blanck wurde verhaftet und das Vermögen der Blanck'schen Familie mit Beschlag belegt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Dez.	18. Dez.
Tendenz d. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—50	216—35
Wechsel auf Warschau kurz .	216—	215—80
Preußische 3 % Konsols . .	98—25	98—
Preußische 3½ % Konsols .	103—40	103—30
Preußische 4 % Konsols . .	103—75	103—70
Deutsche Reichsanleihe 3 % .	98—	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—40	103—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—	—
Pol. Liquidationspfandbriefe	66—50	—
Westpreuß. Pfandbriefe 3 % .	93—20	93—70
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskon. Kommandit-Antheile	207—	207—40
Oesterreichische Banknoten .	169—65	169—60
Weizen gelber: Dezember .	177—	176—75
loko in Newyork	95⅛	98 c
Roggen: loko	126—	127—
Dezember	127—	127—
Hafer: Dezember	131—25	131—
Rüböl: Dezember	57—	56—70
Spiritus:		
50er loko	57—10	56—60
70er loko	37-60	37—30
70er Dezember	42—30	42—10
70er Mai	43—	42—90

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Königsberg, 18. Dezember. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 25 000 Liter. Gekündigt 15 000 Liter. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 37,20 Mk. Br., 36,90 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Dezember nicht kontingentirt 37,20 Mk. Br., 36,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer.
Thorn den 19. Dezember 1896.

Wetter: Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr flau, Abzug stockt vollständig, hellbunt 128 Pfd. 149 Mk., hell 130 Pfd. 154 Mk., hell 134 Pfd. 158 Mk.

Roggen niedriger, 125 Pfd. 112 Mk., 127 Pfd. 114 Mk.

Gerste unverändert, helle, milde Qualität 135/40 Mk., feinste über Notiz, gute Brauwaare 125/34 Mk., Futterwaare 104 6 Mk.

Erbsen Futterwaare flau, 106/8 Mk.

Hafer helle, gute Qualität 128/31 Mk., geringerer 120/5 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 18. Dezember.

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	hchstr. Preis M	hchstr. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	15	00	16	00
Roggen	"	11	50	12	00
Gerste	"	10	50	14	00
Hafer	"	12	00	13	50
Stroh (Richt-)	"	2	00	—	—
Heu	"	2	75	—	—
Erbsen	"	14	00	16	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	20
Weizenmehl	"	9	00	16	00
Roggenmehl	"	6	80	10	20
Brot	2¾ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	00	1	10
Geräucherter Speck . . .	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	00
Eßbutter	"	1	80	2	60
Eier	Schock	3	60	—	—
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	60	—	70
Schleie	"	1	00	1	20
Hechte	"	—	80	—	90
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	—		—
Zander	"	1	00	—	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	—	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	10	—	—
(denat.)	"	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen, sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Puten 4,00—7,00 Mk. pro Stück, Gänse 5,00—6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,80 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,40 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,20—1,60 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. Paar, Hasen 2,50—2,70 Mk. pro Stück.

---

20. Dezember.	Sonn.-Aufgang	8.11 Uhr.
	Mond-Aufgang	3.39 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	3.45 Uhr.
	Mond-Unterg.	8.51 Uhr Morg.
21. Dezember.	Sonn.-Aufgang	8.11 Uhr.
	Mond-Aufgang	4.51 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	3.46 Uhr.
	Mond-Unterg.	9.51 Uhr.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit des landesherrlichen Privilegiums vom 2. Januar 1895 ausgegebenen $3^1/_2$ %. **Anleihescheinen der Stadt Thorn** sind am 10. d. Mts. folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. April 1897 **ausgeloost** worden:

Litr. A zu je 5000 Mk.:	Nr. 22, 47,
Litr. B zu je 2000 Mk.:	Nr. 33, 183, 184, 245,
Litr. C zu je 1000 Mk.:	Nr. 66, 134, 153, 212, 231, 391, 410,
Litr. D zu je 500 Mk.:	Nr. 39, 66, 148, 218, 241, 319,
Litr. E zu je 200 Mk.:	Nr. 66, 121, 132, 205, 324, 397, 441, 501, 506, 529, 532, 549, 609, 729, 787, 788, 811, 841, 842, 885, 949, 954, 959, 961, 1011, 1012, 1018, 1142, 1238, 1453.

Die Inhaber werden aufgefordert, die ausgelosten Anleihescheine nebst den nach dem 1. April 1897 fällig werdenden Zinsscheinen und den dazu gehörigen Zinsschein-Anweisungen **vom 1. April 1897 ab bei der hiesigen Kämmereikasse oder in Berlin bei den Bankhäusern Delbrück, Leo & Co. und F. W. Krause & Co.** einzureichen und den Nennwerth der Anleihescheine in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. April 1897 hört die Verzinsung der ausgelosten Anleihescheine auf.

Für fehlende Zinsscheine wird deren Werthbetrag vom Kapital gekürzt.

Aus der Verlosung zum 1. April 1896 stehen noch aus:
Nr. 75, 97 à 1000 Mark,
Nr. 2, 3, 7, 56 à 500 Mark,
Nr. 528, 537, 548, 583, 591, 593, 622, 650, 696, 778, 785, 950 à 200 Mk.

Thorn den 11. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Krieger-  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Murawski** tritt der Verein **Sonntag den 20. d. Mt., nachmittags $2^1/_2$ Uhr,** am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Montag den 21. d. Mts. vormittags 9 Uhr sollen durch den Unterzeichneten auf dem neustädtischen Markte

100 Weihnachtsbäume

öffentlich freiwillig gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Thorn den 19. Dezember 1896.

Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, mit auch ohne Pension, für 1 auch 2 Herren, billig zu vermiethen Hundestraße 9, I.

L. Puttkammer,

Thorn, Breitestrasse,

empfiehlt

Teppiche,
Gardinen,
Tischdecken,
Läuferstoffe,
Reisedecken,
Portièren,
Doppelfries
für Fenstervorhänge.

Conservativer Keller.

ff. Lagerbier, sowie **Münchener Bier** vom Faß.

Spiegelglatte und bombensichere

Eisbahn

am Bromberger Thor.

Wiese's Kämpe.

Glatte und sichere

Eisbahn.

Gasthaus zu Rudak.

Heute, Sonntag:

Tanzkränzchen.

Tews.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer nebst Küche, möblirt oder unmöblirt. Zu erfragen **Brückenstr. 8, I. Etg.**

Artushof.

Sonntag, 20. Dezember cr.:

Strauss- und **Suppé-Abend**

von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihrers Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Preise wie bekannt.
Anfang 8 Uhr.

Programm u. a.:

Die Ouverturen: „Waldmeister" u. „Cagliostro in Wien". Die Walzer „An der schönen blauen Donau" und „Geschichten aus dem Wiener Wald".

Restaurant „Reichskrone".

Höchst elegant renovirt.

Heute, Sonntag, 30. d. M.

Frei-Concert.

Vorzügliches helles u. dunkles Bier 2c.

Gleichzeitig empfehle meinen eleganten **Salon für Vereine.**

Alle kommt zu Hiller, 4 Elisabethstraße 4,

dort findet arm und reich die größte Auswahl und die billigsten Preise für Puppen, Spielwaaren, Wollwaaren und viele Tausend andere **zu Christgeschenken geeignete Sachen.**

Bekanntmachung.

Ein **junger Schreiber** mit guter Handschrift, welcher schon in einem Bureau mehrere Monate gearbeitet hat, kann sich unter Vorzeigung eines kurzen, selbstgeschriebenen Lebenslaufs in unserem Bureau I (Rathhaus eine Treppe) melden.

Thorn den 19. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl
der Arbeitgeber-Vertreter zur General-Versammlung.

Hierdurch laden wir diejenigen Arbeitgeber unserer Stadt, welche für die von ihnen beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter 2c.) an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge ganz oder zu einem Drittel aus eigenen Mitteln entrichten, ein, zur Neuwahl von 38 Arbeitgeber-Vertretern für die General-Versammlung der Kasse **Mittwoch, 30. Dezember cr. abends 8 Uhr im Schützenhause, Schloßstraße Nr. 9, hierselbst** zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Die Wahl erfolgt unter Leitung des Vorstandes mittels Stimmzettel.

Thorn den 17. Dezember 1896.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Am Dienstag den 22. d. M. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer hierselbst **1 Wäschespind, 4 Bilder, Cigarren, Rum, Cognac, Zuckerwaaren, zwei Faß Cichorien u. 1 Faß Syrup** zwangsweise, ferner **Schuhwaaren, Pferdegeschirre, einige Taschentücher, Damenpelze u. eine Burka** freiwillig versteigern.

Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A.

L. Puttkammer,

Thorn, Breitestrasse.

Nachstehende Waaren verkaufe ich, um damit zu räumen, **für den Selbstkostenpreis** aus:

Handgestickte
Parade-Handtücher,
Tischläufer,
Servir-Tischdecken,
Servietten.

Fellvorlagen

in allen Größen und Farben.

Vollsaftigen

Tilsiter Sahnenkäse

à Pfd. **60 Pf.** (Postpacket) gegen Nachnahme versendet **die Dampf-Käsefabrik Heinrich Gerull, Splitter,** bei Tilsit.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle ich mein **gut sortirtes Lager** in **Kleider-, Kopf- und Taschenbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Roßhaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc.**



Spezialität:

Garantirt bestes Fabrikat in **Zahnbürsten u. Kämmen.**

Gratis-Ersatz für jedes Stück, welches defekt werden sollte.

Billigste Preise.

P. Blazejewski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße 35.

Eine grosse Sendung

Jugendschriften

für Knaben und Mädchen zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** empfing und empfiehlt die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Hochfeine Tafelbutter sowie **Senf- und Dillgurken** empfiehlt **Haase,** Mauerstr. 22.

Mein Tanzsaal

ist noch zu **Kaisers Geburtstag** zu vergeben.

„Zum Deutschen Kaiser", Paul, Jakobs-Vorstadt.

Weihnachtsäpfel,

in großer schöner Auswahl zu billigen Preisen. **Breite- u. Mauerstr.-Ecke** im Hause des Herrn **Kling.**

Verkauf nur nachmittags.

Eine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör, Wasserleitung und Badestube, Breitestr. 37, 3. Etage, per 1. April zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Schützenhaustheater.

Sonntag, 20. Dezember cr:

Letzte Vorstellung.

Renaissance.

Grützmühlenteich.

Sonntag den 20. d. Mts. von 3 Uhr ab:

Grosses Concert.

Glatte und sichere Bahn.

R. Röder.

Central-Halle

Culmerstraße Nr. 9, parterre.

Heute, Sonntag, 20. Dezbr.:

2 Elite-Concerte

der **Wiener Damen-Kapelle (Streich-Concert).**

Von 11—1 Uhr mittags: **Entree frei.** Von 6 Uhr abends ab: **Entree 20 Pfg.**

Bestellungen auf Karpfen, frischen Lachs, Steinbutten, Seezungen, Bachforellen, frische Hummern u. Langousten erbitte bis zum 22. d. M.

Marzipan-Mandeln,
Caraburno-Sultaninen,
Schaalmandeln à la Princesse,
Erbelli-Feigen,
Marocc. Datteln, Kalifat-Datteln,
Görzer Prünellen,
Liegnitzer Bomben,
Apfelsinen,
Mandarinen,
Langnese's Biscuits,
chines. Thee's, Theegrus,
Dampf-Kaffee's,
Safran und Succade,
CACAO's
von
van Houten u Bloocker,
feinste Koch- u. Dessert-Chokoladen,

Austern,
Astrachaner Caviar,
Spickgans,
Gänseschmalz,
Spick-Aal, Rauchlachs,
div. Sorten Käse,
Straßburger
Gänseleberpasteten
und Pains,
Fasanen,
Kapaunen,

Hasel- und Birkhühner,
Puten,
Hasen und Rehwild,
Gemüse-Conserven,
Compotfrüchte
in Dosen und Gläsern,
Gelées und Marmeladen,
Schleuderhonig,
Para-, Lamberts- und
Wallnüsse,
Görzer
Dauer-Maronen,
frische
Weintrauben,

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Mit meinem überaus **reich assortirten** Lager in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Korallen-, Granat- und Alfenidewaaren

halte mich zum **Weihnachtsfeste** bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.

S. Grollmann, Juwelier, Elisabethstr. 8.



BÉNÉDICTINE

de l'ABBAYE de FÉCAMP (Seine-Inférieure)
Frankreich.

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des Generaldirektors. A. Legrand ainé

In Thorn zu haben bei **Myzcyslaus Kalkstein v. Oslowski, A. Mazurkiewicz,** Wein und Delikatessen.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.

Ein Pt.-Vorderzimmer als Bureau od. Kompt. zu v. Strobandstr. 11.

Ein eleg. möblirtes Zimmer ist Heiligegeiststr. 19, I v. sof. zu verm.

Randmarzipan,

Pfund 1 Mark,

Baum-Behang, Pfund von 80 Pfennig an,

sowie Sonntag **frische Pfannkuchen.**

H. Bach, Mocker, Konkordia.

In meinem Hause, Gerechtestr. 30, ist eine Wohnung von 6 Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé.**

J. Steinkamp, Mocker.

Wohnung von 3 Zimmern 2c. sogl. oder später zu vermiethen **Hofstraße 8. E. Fischer.**

Die von Herrn **Dr. Stark** bewohnte Etage ist vom 1. April zu vermiethen. **Culmerstraße 4.**

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zim., Kab. nebst Zubeh. von sofort oder 1. April zu verm. Zu erfragen **Jakobsstraße 9.**

Die von dem Kreisphysikus Herrn Dr. Wodtke bewohnte 2. Etage ist vom 1. April 1897 zu vermiethen.

A. Glückmann-Kaliski.

---

4 bequeme Pferdestände

sind zu vermiethen bei **Gebrüder Pichert,** Schloßstraße.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Hierzu zwei Beilagen und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 299 der „Thorner Presse".

Sonntag den 20. Dezember 1896.

Provinzial=Versammlung des Bundes der Landwirthe.

Danzig, 17. Dezember.

Die Jahresversammlung des Provinzialverbandes des Bundes der Landwirthe, welche heute im Schützenhause abgehalten wurde, war von Landleuten aus unserer Provinz zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende des Bundes Herr v. Plötz bei seinem Eintritt in den Saal mit einem Hoch empfangen war, eröffnete der Vorsitzende des Provinzial=Verbandes Herr von Puttkamer=Plauth die Versammlung. In seiner einleitenden Rede führt Herr v. Puttkamer aus: Herr von Plötz sei hierhergekommen, um eine Heerschau abzuhalten und die Kräfte in der Provinz zu mustern. Bei solcher Heerschau sei es angezeigt, eine Schau in das Innere anzustellen und zu betrachten, welche Stellung man zum Bund der Landwirthe und welche Stellung man im öffentlichen Leben einnehme. Da seien es zwei Gesichtspunkte, welche im Auge behalten werden müßten: Wir müssen treu bleiben der Fahne, der wir zugeschworen haben, und die Sache des Bundes um so treuer vertheidigen, je mehr sie von den zahlreichen Feinden angegriffen wird; dann aber müßten wir — fährt Redner fort, — uns dagegen verwahren, daß die Treue gegen unseren Kaiser und König nur so weit reiche als das Interesse für unseren Geldbeutel. Wir stehen treu zu unserem angestammten Herrscherhause in guten und schlechten Tagen, in Krieg und Frieden, ob es uns gut geht oder nicht. Preußen sei groß geworden durch die große Treue seiner Bewohner zu ihrem Fürsten, und diese historische Treue gegen unseren Kaiser und König wollen wir Landwirthe bewahren. Wir wissen, daß wir von Herzen zu unserem Kaiser stehen, und das hilft uns über das gegentheilige Gerede hinweg. Unsere Treue reicht bis zum Grabe und zum Tode. Wir denken wie die Mannschaft des „Iltis", welche im Augenblicke des Todes auf den Kaiser ein Hoch ausbrachte. Diese Treue wollen wir hochhalten, von ihr wollen wir uns nicht abbringen lassen und sie zu jeder Zeit bethätigen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Herr v. Plötz, der hierauf das Wort nahm, erinnerte daran, daß er zum dritten Male in Danzig sei. Er sei dem Rufe freudig gefolgt, denn in Westpreußen nehme die Bewegung einen guten Weg, und der Bund der Landwirthe verfüge über eine große Zahl schneidiger Vertreter. Das sei nicht überall in demselben Maße der Fall, denn in manchen Gegenden zeige sich eine gewisse Lauigkeit. Man frage, was habe denn der Bund der Landwirthe bis jetzt zu Stande gebracht, und da auch die Feinde rührig seien, so mache sich, allerdings in nur wenigen Gegenden, ein Rückgang bemerkbar. Im übrigen habe der Bund bis jetzt erreicht, daß die von ihm ins Leben gerufene Bewegung sich mehr verschärft und vertieft habe. Der Bund zähle jetzt reichlich so viele Mitglieder als vor zwei Jahren. Es seien allerdings einige Mitglieder gestrichen worden, welche die Beiträge nicht mehr gezahlt hätten. Das seien aber nicht Gegner des Bundes, sondern sie stimmten vielmehr mit seinen Zielen überein und dächten nur, es gehe auch ohne sie. Dagegen seien zahlreiche Mitglieder hinzugekommen, und während die alten um so fester zum Bunde ständen, seien die neuen vielfach solche Männer, welche nach jahrelangem Ueberlegen endlich die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß der Bund auf dem richtigen Wege sei. Vor allem sei es als ein großer Erfolg zu betrachten, daß die Regierung nun von der Noth der Landwirthe überzeugt sei und auf Mittel und Wege sinne, um die Fortschritte des Nothstandes einzudämmen. Vor einigen Jahren sei das noch nicht der Fall gewesen und auch der landwirthschaftliche Minister sei nicht von der Schuld freizusprechen, denn er habe einst den Ausspruch gethan, der Osten verstehe nicht zu wirthschaften. Heute werde er wohl anders denken, denn er habe sich davon überzeugen können, daß auch in Hannover der Nothstand im Wachsen begriffen sei. Der Nothstand habe sich verschärft und bereits über ganz Deutschland ausgedehnt, das sei auch in der Thronrede ausgesprochen worden, und wir Landleute hegten nicht allein Treue, sondern auch Vertrauen zu dem Throne, wenn wir dasselbe auch einzelnen Räthen der Krone versagen müßten. Ein Vertreter des Hohenzollerngeschlechts könne niemals den Bauernstand zu Grunde gehen lassen. Wir wollen hoffen, daß der Moment der Hilfe recht bald kommen möge, denn je härter der Nothstand werde, desto schneller sei Hilfe erforderlich. Der Ruin der Landwirthschaft würde aber mit dem Ruin des ganzen Vaterlandes Hand in Hand gehen. Wenn der Bauernstand geschwächt werde und zum Proletariat herabsinke, würde auch die Armee innerlich und äußerlich geschwächt werden. Schon jetzt kämen manche bedenkliche Elemente in die Armee, aber der Kern sei noch gut. Wenn die Armee geschwächt werde, werde das Land selbst geschwächt. Es sei deshalb unser Recht, zu fordern, daß die Regierung alle Kraft anwendet, um der Landwirthschaft zu helfen. Wenn wir auch mal ein kräftiges Wort reden, so solle man doch bedenken, daß es offener und loyaler ist, die Wahrheit zu sagen, als sich ducken; der Bauer steht doch treu zu Thron und Altar. Noch ist die Sozialdemokratie vom Lande fern gehalten worden, aber durch den Bau von Fabriken und den wachsenden Nothstand fängt auch diese Epidemie an, sich zu verbreiten. Jetzt sitzt ein halbes Hundert Vertreter im Reichstag, bei den nächsten Wahlen können leicht noch einige Dutzend hinzukommen, und schließlich ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß die Sozialdemokratie die Majorität erhält. Wir müssen uns scharf aufraffen und dürfen es nicht zusehen, daß der Bauernstand zu Grunde geht. Nur durch große Mittel könne der Landwirthschaft geholfen werden, und als solche seien der Antrag Kanitz, die Währungsfrage und die Börsenreform bezeichnet worden. Der letztere Gesetzentwurf sei schließlich auch mit dem Verbote des Terminhandels angenommen worden. Leider habe aber das Reichsamt des Innern bei der Zusammensetzung des provisorischen Börsenausschusses die Hoffnungen der Landwirthe getäuscht, denn in demselben hättten die Förderer einer Börsenreform nicht die Majorität, zwei Drittel der Berufenen ständen auf der Seite der Börsenjobber und der alten Börse. Herr Staatssekretär von Marschall habe einmal gesagt, mit dem Antrag Kanitz und den großen Mitteln sei es nichts, aber man werde versuchen, durch ein System von kleinen Mitteln der Landwirthschaft zu helfen, Herr von Marschall sei der bedeutungsvollste Staatsmann, wenigstens sei er bedeutungsvoll in der Gegnerschaft und ein gescheidter Mann, man hätte also meinen sollen, daß er ein System von kleinen Mitteln bereits in Vorbereitung habe. Davon sei aber nichts zu bemerken gewesen, nur ein Margarinegesetz sei eingebracht worden. Was das Gesetz bezwecke, hätte auch erreicht werden können, wenn das bereits bestehende Gesetz von der Polizei schärfer gehandhabt wäre. Das Verbot der Färbung und die Forderung des Verkaufs von Butter und Margarine in getrennten Räumen, welches der Reichstag in das Gesetz hineingebracht habe, sei von den verbündeten Regierungen nicht angenommen worden, und das Gesetz sei deshalb gefallen, was damals einen Sturm der Entrüstung bei den Landwirthen erregt habe. Das Gesetz sei wieder eingebracht worden, und es sei Hoffnung vorhanden, daß diesmal etwas daraus werde. Während die verbündeten Regierungen nichts für die Landwirthschaft gethan hätten, geschehe in Preußen sehr viel mehr, obgleich es immer noch nicht zulange; denn mit Eimern könne man kein großes Feuer ausgießen. Helfen könne nur die Hebung der Preise für die Produkte, namentlich der Getreidepreise. Andere Mittel könnten zwar nicht helfen, aber wir nehmen sie an. Es sei eine Neuordnung der Zuckersteuer erfolgt und hierbei habe sich der Bund der Landwirthe sehr vorsichtig gehalten, denn die Interessen des Westens und des Ostens ständen in dieser Angelegenheit entschieden in Widerspruch. Das Gesetz hat aber nur eine ganz partielle Hilfe gebracht, die Hauptsache sei die Hebung der Getreidepreise, sei es durch den Antrag Kanitz oder auf einem anderen Wege. Wir halten den Antrag Kanitz hoch, so lange wir nicht ein besseres Mittel finden, und er wird wieder kommen. (Bravo!) Ein weiteres kleines Mittel seien Silos und Kleinbahnen. Die ersteren würden ohne die letzteren keinen Nutzen bringen. Wenn jedes Dorf in Preußen an eine Kleinbahn angeschlossen würde, so würde das einen Kostenaufwand von etwa 1000 Mill. Mark erfordern. Dieses Geld sei besser angelegt, als wenn man 200 Millionen für den Mittellandkanal verwende, dessen Nutzen fraglich sei, während er der Landwirthschaft Schaden bringen werde. Die Kleinbahnen würden sich rentiren, der Kanal niemals. Die Summe von 8 Millionen, welche in den Etat zum Bau von Kleinbahnen eingestellt sei, sei viel zu niedrig bemessen. Die gemischten Transitläger und die Zollkredite der großen Mühlen seien noch immer nicht aufgehoben, obwohl die großen Mühlen die mittleren und kleineren Mühlen ruinirten und das Ausland begünstigt werde. Auch beim Invaliden= und Altersgesetz müsse radikal vorgegangen werden. Der Bund erstrebe eine Vereinfachung der Verwaltung, die Beseitigung des Markenklebens und die Vertheilung der Kosten auf breitere Schultern. Daß die Arbeiter zufrieden gestellt würden, geschehe im Interesse der allgemeinen Staatsverwaltung und namentlich der Großkapitalisten. Heute treibe ein Jude erst an der russischen Grenze Geschäfte, dann komme er nach Westpreußen, Breslau, Berlin und verzehre schließlich seinen Reichthum in Berlin. Solche Leute müßten zur Zahlung der Kosten des Gesetzes herangezogen werden. Als damals das Gesetz beschlossen wurde, war Fürst Bismarck noch am Ruder, und der setzte die Landwirthe in den Stand, die Kosten aufzubringen; jetzt sei es anders geworden. Um dem Nothstand abzuhelfen, müssen wir in erster Linie das internationale Großkapital bekämpfen. Das sei ein schwerer Kampf, denn es werde durch die heutige Gesetzgebung geschützt. Zunächst müssen wir die Handelsverträge beseitigen, damit sie nach ihrem Ablauf nicht wieder erneuert werden. Wenn die jetzigen Herren das nicht durchsetzen könnten, dann können sie ja gehen. Wir bekämpfen nicht die einzelnen Minister, sondern das System. Wir arbeiten für die Zukunft und bereiten dieselbe vor. Wir verlangen wiederum autonomen Zolltarif, damit wir jeden Augenblick angreifen können, wenn ein Stand leidet, und unsere Grenzen sperren können. Am Lobe des Auslandes ist uns nichts gelegen. Der Bund der Landwirthe habe von seiner Begründung an das Bestreben gehabt, mit dem Mittelstand zusammen zu gehen. Wenn nun der Handwerker Zwangsinnungen und Befähigungsnachweis forderte, so müsse ihm das bewilligt werden, damit nicht das Kleingewerbe zwischen der rothen und der goldenen Internationale zerrieben werde. Der kleine Kaufmann leide unendlich unter der jüdischen Konkurrenz; das Gesetz, betreffend den unlauteren Wettbewerb habe wenigstens einige Abhilfe geschaffen. Von verschiedenen Geschäftstreibenden seien Klagen über die von den Landwirthen gegründeten Konsumvereine und Genossenschaften laut geworden, und er müsse zugestehen, daß man das Genossenschaftswesen nicht übertreiben dürfe. So lange die Landwirthe allerdings in ihrer Nothlage gezwungen seien, so billig wie möglich zu kaufen, würde sich das kaum ändern lassen. Wenn es aber erst dem Landwirthe wieder gut gehe und das Handwerk einen goldenen Boden habe, dann werde auch das Geld wieder rolliren. Es sei eine Erhöhung der Gehälter der Lehrer und Beamten geplant, und die Landwirthe gönnten diesen Ständen die Verbesserung ihrer Lage, aber im Westen sei schon der Ruf laut geworden, daß bei dem jetzigen Nothstande kein Geld für solche Zwecke vorhanden sei, und es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Forderung weitere Verbreitung finde. Auf die nächsten Wahlen komme alles an, und sie müßten schon jetzt in Vorbereitung genommen werden, sonst sei Gefahr vorhanden, daß der nächste Reichstag noch schlechter ausfalle als der gegenwärtige. Da müsse man sich fest zusammenschließen und schon jetzt sein Augenmerk auf die Presse, die eine so wichtige Rolle bei den Wahlen spiele, lenken. Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe müßten vor allem die gute Presse durch Abonnements und Inserate unterstützen und die gegnerischen Blätter, welche noch häufig aus alter Gewohnheit gehalten würden, abbestellen; auch die Gegner nähmen agrarische Blätter nicht in die Hand. Mit der Mahnung, treu dem Könige und der Religion zu sein und daneben auch die Treue für die Landwirthschaft im Herzen zu bewahren, schloß Herr von Plötz seinen vielfach mit Beifall belohnten Vortrag.

Herr v. Puttkamer dankte dem Redner, der nicht nur seine körperliche und geistige Kraft in den Dienst der Landwirthschaft stelle, sondern sich auch gefallen lassen müsse, daß er auf eine schamlose Weise angegriffen werde und daß sein Charakter verdächtigt werde, und brachte dann ein Hoch auf ihn aus. Wenn man das Verhalten der preußischen Staatsregierung und derjenigen des deutschen Reiches gegenüber der Landwirthschaft betrachte, so liege ein bemerkbarer Unterschied vor und der sei kein Zufall, denn der Reichstag sei anders zusammengesetzt als der preußische Landtag. Keine Regierung könne heute gegen den Willen der Mehrheit regieren. Fürst Bismarck, der Einsiedler im Sachsenwalde, habe sicher einmal die Macht gehabt, die Opposition gegen die Wand zu drücken, daß sie „quietschte", aber einen solchen Staatsmann haben wir nicht mehr. Wenn wir nicht dem Ruin entgegengehen wollen, müssen wir dafür sorgen, daß der nächste Reichstag eine agrarisch=freundliche Mehrheit besitzt. Der Redner forderte die Mitglieder auf, schon jetzt energisch in die Vorberathungen zur Wahl einzutreten und vor allem Geldmittel zu beschaffen. Der Bund der Landwirthe habe schon einen Wahlfonds angelegt, und es gelte, diesen zu verstärken. Zu diesem Zweck werde eine Sammlung veranstaltet werden. Herr Röhrig=Wyschetzin warnte davor, Zeitungen zu lesen, die Gegner unserer Bestrebungen seien. Auch die sogenannten unparteiischen Zeitungen taugen nichts, sie seien eine Lektüre für lebensmüde, alte Leute, Kaffeeschwestern und Klatschbasen. Die Landwirthe hätten sich vereinigt und strebten dahin, aus ihrem Gewerbe Nutzen zu ziehen, sie hätten also nur das gethan, was andere Stände bereits früher gethan hätten. Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Reich. Herr v. Pferdmenges=Rahmel brachte nunmehr folgenden Beschlußantrag ein:

„Die heute zur Provinzialversammlung in Danzig vereinigten Mitglieder des Bundes der Landwirthe in Westpreußen sehen in den bisherigen Bestrebungen des Bundes die Grundbedingung für die Erhaltung und Stärkung des produktiven Mittelstandes in Stadt und Land. Sie sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß eines der vom Bunde bezeichneten hauptsächlichsten Mittel zur Erreichung dieses Zieles, die Börsenreform, Gesetzeskraft erlangt hat. Mit lebhaftem Bedauern haben sie aber Kenntniß von der Zusammensetzung der provisorischen Börsenausschüsse, sowie von der durch den Bundesrath erfolgten Ablehnung des vom Reichstage beschlossenen Margarinegesetzes genommen. Sie sprechen den Führern des Bundes ihren Dank und ihr volles Vertrauen aus und geloben nach wie vor treue Gefolgschaft und Mitwirkung".

Nachdem die Erklärung einstimmig angenommen war, sprach sich Herr Klatt=Tiege von seinem Standpunkt als Bauer für die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe aus. Dann führte Herr Kaufmann Brunzen von hier aus, daß es auch in größeren Städten Leute gäbe, welche den Landwirthen freundlich gesinnt seien. Wenn eine fremde Gesellschaft nach Danzig komme, so werde sie von den Spitzen der Behörden begrüßt, wenn aber Hunderte von Landwirthen aus der ganzen Provinz sich versammelten, um ihre Interessen zu berathen, dann lasse sich niemand sehen. Die Versammlung beschloß nunmehr, nachstehendes Telegramm an den Fürsten Bismarck abzusenden:

„Die heute in Danzig tagende Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe gedenkt in Ehrfurcht und Dankbarkeit Ew. Durchlaucht, des langjährigen, treuen Dieners unseres Hohenzollernhauses, des Mitbegründers unserer deutschen Einheit, des Förderers und Schützers der Landwirthschaft, und bittet Ew. Durchlaucht, diese jedem Theilnehmer von Herzen kommende Huldigung gütigst entgegennehmen zu wollen". Mit einem Hoch auf Herrn v. Puttkamer=Gr. Plauth wurde dann die Versammlung geschlossen, worauf sich eine größere Anzahl von Landwirthen zu einem gemeinsamen Essen im Schützenhause vereinigte.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 18. Dezember. (Verschiedenes.) Ein größerer Gelddiebstahl ist gestern Nachmittag in hiesiger Stadt ausgeführt worden, indem dem Ackerbürger Boleslaus Zwirski von hier 1800 Mk. baares Geld, bestehend aus 18 Stück Einhundertmarkscheinen, entwendet wurden. Zwirski hatte am Vormittage den Betrag von der hiesigen Zuckerfabrik für abgelieferte Rüben in Empfang genommen, das Geld in eine Ledertasche gethan und dieselbe in die Brusttasche seines Rockes gesteckt. Er suchte in der Stadt mehrere Gastlokalitäten auf, traf hier und da einen Bekannten und verweilte bis nachmittags in der Stadt, was durch den vielfachen Genuß geistiger Getränke einen kleinen Rausch zur Folge hatte. Gegen 4 Uhr nachmittags verließ er den Litthin'schen Keller in Begleitung eines Anverwandten. Auf der Straße bezw. unter einem Thorwege verabschiedete sich der Verwandte, ein Arbeiter F., und seitdem vermißt Z., welcher darauf das Bade'sche Gastlokal betrat, das Geld. Dringende Verdachtsmomente nöthigten die Polizei=Verwaltung zur Verhaftung und Ablieferung des F. an das königliche Amtsgericht. Das Geld ist bisher nicht gefunden worden. — Auf den für den Bau der Gasanstalt in Aussicht genommenen, an der Thorner Chaussee belegenen Platz ist bereits mit der Anfuhr des Steinmaterials begonnen worden und wird in den nächsten Tagen die Absteckung der Bauplätze der einzelnen Gebäude erfolgen. Die Erbauung der Gasanstalt ist von dem Unternehmer Klönne in Dortmund dem Maurermeister Bernhard Ulmer hier übertragen worden. — Wiederholt sind bei der hiesigen Polizeiverwaltung von auswärtigen Behörden Anfragen über die Beschaffenheit des hiesigen Stadtsiegels eingegangen, da vielfach beschlagnahmte, vom Stadtmagistrat ausgestellte, mit Siegel und Unterschrift versehene Zeugnisse und Bittschreiben als gefälscht betrachtet wurden, was sich auch als richtig erwies. Jetzt ist die hiesige Polizeiverwaltung von der k. k. Polizeidirektion in Wien um Auskunft ersucht worden, ob die dortselbst am Staatsbahnhofe aufgefundenen Legitimations-Urkunden, ausgestellt am 15. Juli 1896 auf den am 16. Oktober 1864 zu Jassy in Rumänien geborenen Bildhauer Joseph Lebowitz und 5. Juli 1896 auf den aus Hermanstadt in Siebenbürgen gebürtigen Kaufmann Julius Baum echt oder Falsifikate seien. Das bei den beiden Zeugnissen beigedruckte Siegel trägt als Wappen einen Schwan und die Inschrift: „Der Magistrat der Stadt Kulmsee". Das erstere Zeugniß ist unterzeichnet: „Der Bürgermeister J. V. Adolf Molinski, I. Adjunkt", das andere: „Der Stadtwachtmeister J. V. Holzmann". Beide Zeugnisse sind gefälscht und die darin erwähnten Personen überhaupt hier gänzlich unbekannt.

Schwetz, 17. Dezember. (Geschworenenverein.) Gestern fand in Schwetz die satzungsmäßige Generalversammlung des Geschworenenvereins für den Landgerichtsbezirk Graudenz statt. Es wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Herren Rittergutsbesitzer v. Leipziger=Morsk, Kaufmann S. E. Hirsch (Schatzmeister) und Oberlehrer Arnsberg (Schriftführer) wieder= und anstatt des ausscheidenden Vorsitzenden Direktor Baltzer Herr Oberlehrer Hinze gewählt, alsdann der jährliche Beitrag auf zehn Mark festgesetzt und ein besonderer Dank für seine langjährige, mühsame Thätigkeit dem Herrn Schatzmeister ausgesprochen; hat doch der Verein allein im laufenden Jahre über 1200 Mk. Tagegelder ausgezahlt.

Literarisches.

Die zweite Folge des Dr. Gaedertz'schen Reuter=Buches, von deren bevorstehendem Erscheinen in diesen Blättern bereits die Rede war, ist soeben versandt worden. Bekanntlich war der I. Theil dieser Reuter=Erinnerungen unter dem Titel „Aus Fritz Reuter's jungen und alten Tagen" im Dezember vorigen Jahres erschienen und in 2—3 Wochen schon vergriffen. Vor kurzem ist eine neue vermehrte Auflage ausgegeben worden. Bot schon der I. Theil eine höchst interessante Fülle von anheimelnden Einzelheiten aus dem aufsteigenden Lebenslauf des großen Humoristen, geschmückt mit sechszig Porträts, Ansichten und Skizzen aus Reuter's Leben, so kann man die II. Folge noch reicher ausgestattet nennen, denn auf 46 Tafeln (darunter mehrere Doppeltafeln) bringt sie außer einem farbigen Titelbilde („Entspekter Bräsig" nach einem Aquarell des Hofmalers Schloepke) mehr als 80 Porträts, Ansichten, Skizzen 2c. und außerdem 24 Original=Illustrationen von höchstkomischer Wirkung zu Reuters Läuschen und Rimels. Diese stammen aus dem Nachlaß des Hofmalers Schloepke; die übrigen Bilder sind zumeist von Fritz Reuter selbst. Gerade dies macht die beiden Gaedertz'schen Reuterbücher außerordentlich interessant. Mit Vergnügen erkennt man, daß Reuter ein ungewöhnliches Zeichentalent und beim Porträtiren eine zweifellose Treffsicherheit besaß. Der Band enthält u. a. die von Reuter in Pastell gemalten Porträts des Festungskommandanten von Dömitz, Oberstlieutenant von Bülow, seiner Frau und vier seiner Kinder. Zum ersten Male bringt Gaedertz in seinem Bande herzlich anmuthende Mittheilungen über die Zeit, die Reuter auf der Festung Dömitz verlebte. Reuter ist bekanntlich in seiner „Festungstid" über diese Zeit zartfühlend hinweggegangen, da die Kinder des wackeren Paares noch lebten, das den armen Staatsgefangenen, der auf den preußischen Festungen recht mürbe geworden war, mit herzlich menschlicher Theilnahme empfing und ihn hielt „wie Kind im Hause". — Der Verkehr in der Familie des originellen alten Herrn und das Leben auf der Festung hätte, wie Reuter zu vertrauten Freunden geäußert, ihm reichen Stoff zu einem eigenen Bande geboten; und liest man diese Mittheilungen, die Gaedertz der einzigen noch unter den Lebenden weilenden jüngsten Schwester v. Bülows verdankt, die damals, als Reuter auf Dömitz „saß", noch ein Kind war, so möchte man bedauern, daß ein solcher Band ungeschrieben blieb. Um so dankbarer darf man die Gaedertz'schen Berichte begrüßen, die über diesen wohl interessantesten Theil des Festungslebens Fritz Reuter's zum ersten Mal Licht verbreiten. Zum ersten Male bringt unter anderem das Buch auch Porträt und nähere Mittheilungen über den Köster Suhr, der in den Reuter'schen Schriften eine so köstliche Rolle spielt, sowie über Reuters eigene „Stromtid" auf dem Gute Demzin, wo er in zwei jungen Töchterchen des Gutspächters Rust die Vorbilder zu seinen „Druwappels" Lining und Mining fand". — Reuter hat seine Lieblinge in Oel gemalt, und auch dieses Bild finden wir unter vielen anderen in dem reich ausgestatteten Buch, dem die Verlagshandlung (Hinstorff = Wismar) einen sehr billigen Preis (4 Mark für ein geb. Expl.) gegeben hat. Das kann demselben als Weihnachtsgabe nur noch mehr förderlich sein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Gewerbeschule für Mädchen.
Oeffentliche Schlußprüfung
Sonntag den 20. d. Mts., vorm. 11 Uhr, in der höheren Mädchenschule, Zimmer 27.
Der neue Kursus beginnt **Dienstag den 12. Januar 1897.**
K. Marks.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke
empfehle:
Schaukelpferde,
Schultaschen,
Koffer, Jagdtaschen 2c.
C. A. Reinelt.

Sämmtliche
Rum's, Cognac's
Liqueure,
von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

Puppen-
und
Spiel-Waaren-Ausstellung.
Große Auswahl.
Billige Preise.
Fr. Petzolt, Coppernikusstraße 31.
Für Militär empfehle passende Artikel für Geschenke zu Vorzugspreisen.

Sämmtliche
Glaserarbeiten,
sowie **Reparaturen** werden billigst und schnell ausgeführt. Großes Lager in allen Sorten **Tafelglas** empfiehlt
Julius Hell,
Brückenstraße Nr. 34.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich **sämmtliche**
Schuhwaaren
unterm Selbstkostenpreise aus.
F. Osmanski,
Schuhmachermeister,
Culmerstr. 7.

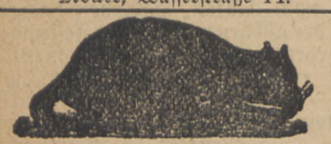
Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch **CLICHÉ** *Wilh. Riem Berlin SW. Fabrik Ritterstr. 41.*

Im Leben nie wieder!
Rothe Pracht-Betten
mit kl. unbed. Fehl., so lange Vorrath ist. Ober-, Unterb. u. Kiss., reichlich mit weichen Bettfed. gef., zus. nur 12 Mk. **Hotelbetten** 15 Mk., **Extrabreite** 20 Mk., Preisl. gratis. Nichtp. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 26.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von **J. Globig-Mocker.**
Aufträge per Postkarte erbeten.



Achtung!!
Ich zahle die **höchsten Preise:** für todte Pferde, die ich abholen lasse, 10 bis 12 Mk., für lebend mir zugeführte Pferde 15 bis 18 Mk., für Hunde zum Schlachten 50 Pf. bis 3 Mk.
Abdeckereibesitzer G. Falkmeier,
Mocker, Wasserstraße 14.



Ratten und Mäuse
werden durch das vorzüglichste, giftfreie
= Rattentod =
(E. Musche, Cöthen)
schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Zu haben bei:
Hugo Claass, Seglerstraße.

Ein Landgrundstück,
mit ca. 60 Morgen Wiesen- u. Ackerland, sowie 20 Morgen Wald in der Nähe von Thorn unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Sellner**, Gerechtestr. 96.

Ein gut erhaltener
Halbverdeckwagen
ist preiswerth zu verkaufen.
Gerechtestraße 96.

Ein gutmöbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß zu verm. Gerechtestraße 30, Hochpt. Näheres im Zigarrengeschäft, Elisabethstr. 13.

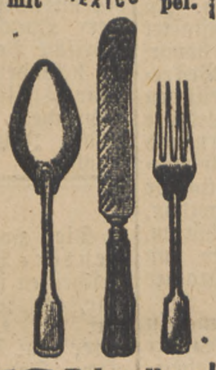
Postkistchen mit verschiedener Füllung à 6 Mk. inkl. Porto.

Herrmann Thomas jun.,
Schillerstraße,
empfiehlt **zum Weihnachtsfeste** sein großes Lager in
Honigkuchen
aus der Fabrik von **Herrmann Thomas,**
Cakes,
verschiedene Sorten, als **Baumbehang** 2c., aus der Fabrik von **Gebr. Thiele - Berlin,**
feinste Confituren,
zu verschiedenen Preisen, aus der Fabrik von **Hartwig & Vogel-Dresden**, sowie täglich frisch: **ff. Randmarzipan, Theekonfekt und Macronen.**
Spezialität: Pfannkuchen, täglich frisch.



Schneenetze, Schlittendecken,
Kameelhaardecken,
Reisedecken, Schlafdecken,
reinwollene
RDC. Pferdedecken,
Wagentuch, Wagenrips, Wagenplüsch,
farbige Tuche zu Pelzbezügen u. Pelzdecken
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Nur echt wenn mit diesem Stempel. MEXICO



Behandlung wie echtes Silber zu putzen.

Tausende
von Anerkennungen und Nachbestellungen aus den besten Kreisen liefern den glänzendsten Beweis für die Güte und Haltbarkeit der von uns eingeführten sog. **mexikan. Pat.-Silberwaaren;** geeignet
für Weihnachts- u. Hochzeitsgeschenke!

6 St.	feinste mexik. Pat.-Silber-	Messer mit f. Stahl-Klinge,
6 „	massive „ „ „	Gabeln a. ein. Stück,
6 „	schwere „ „ „	Speiselöffel,
6 „	elegante „ „ „	Kaffeelöffel,
6 „	prachtv. „ „ „	Dessertmesser mit f. Stahl-Klinge,
6 „	massive „ „ „	Dessertgabeln a. einem Stck.,
1 „	massiven „ „ „	Gemüselöffel,
1 „	schweren „ „ „	Suppenschöpf.
6 „	versilberte	Messerbänke

also **44 St.** für **nur 15 Mk.** portofrei. **in hocheleganten Etui** (innen Atlas) **nur 20 Mark.**
Silberputzpomade pro Dose 30 Pf. (4 Dosen **1 Mk.**) Das mexikan. Patent-Silber ist ein **durch und durch** weißes Metall, welches **niemals** seine Silberfarbe verliert, und ist daher als ein voller Ersatz für echtes Silber zu betrachten. Bestellungen nur gegen Nachnahme oder vorher. Einsendung des Betrages sind **einzig und allein** zu richten: An die Hauptagentur von **Nelken, Berlin N., Linienstraße 111.**
Wenn die Gegenstände nicht gefallen, verpflichten wir uns hiermit öffentlich, den erhaltenen Betrag dafür sofort zurückzuzahlen.

Elektrische
Knopfloch-Laterne
für Radfahrer 2c. bei
Walter Brust.

Oekonom-Stelle
im Offizier-Kasino Infanterie-Regts. von Borcke ist frei und sofort durch geeigneten Bewerber zu besetzen. Schriftliche Anmeldung unter genauer Angabe der bisherigen Stellung zu richten an
Geschäftszimmer Inftr.-Regts. von Borcke
Wilhelm-Kaserne.

---

50 Herren und 50 Damen
mit guter Figur, zur Mitwirkung für **„Die Reise um die Erde in 80 Tagen"** gesucht. Meldungen täglich 4—6 Uhr Nachm.
Culmer Vorstadt Nr. 6,
(Bleiche.)

Ein Sohn anständiger Eltern findet in einem besseren Friseurgeschäft sofort oder später Stellung als **Lehrling.**
E. Unrau, Podgorz.

---

2 herrschaftliche Diener auf große Güter, 2 Köche, mehrere Landwirthinnen, sowie jegliches andere Dienstpersonal findet Stellung durch **J. Litkiewicz,** Vermittel.-Komptoir, Bäckerstraße 23.

Ein junges Mädchen von außerhalb, aus achtb. Familie, sucht zum 1. Januar k. Js. Stellung als **Verkäuferin** in einem Geschäft, oder als Stütze der Hausfrau. Offerten unter **E. 100** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Junge Damen erhalt. **gründlichen** Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei Frau **A. Rasp**, Schloßstr. 14, II, vis-à-vis dem Schützenhause.

Elegant möbl. **Vorderzimmer,** sep. geleg., a. W. m. Klavier u. Pension, v. sof. od. 1. Jan. billig z. verm. **Gerechtestr. 11/13, II.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. **Mässige Preise.**
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

In saubersster Ausführung liefert
schnell und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Gesangunterricht
ertheilt
Elise Fuchs,
Brombergerstr. 82,
ausgebildet am **Stern**'schen Konservatorium zu Berlin.

Täglich frische **Pfannkuchen,**
Dutzend 50 Pfg., bei
Herrmann Thomas jun.,
Schillerstr. 4.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe



heilt gründlich **veraltete Beinschäden, knochenfraßart. Wunden, böse Finger, erfror. Glieder, Wurm** 2c. Zieht **jedes Geschwür** ohne zu schneiden schmerzlos auf.
Bei **Husten, Halsschmerzen, Quetschung sofort** Linderung. Näh. die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück. Zu haben in Thorn echt nur in der **Mentz**'schen Apotheke am Markt, à Schachtel 50 Pf.

Vorm. Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.
Frisch gebr. Caffee pr. Pfd. 80, 100, 120—160 Pf.
Roher Caffee pr. Pfd. 90, 100, 120, 140 Pf.
Bratenschmalz pr. Pfd. 40 Pf., b. 10 Pfd. 37 Pf. (garantirt reines Schweineschmalz,) in Fässern von 100—300 Pfd. 35 Mark.
Amerik. Schmalz pr. Pfd. 35 Pf., bei 10 Pfd. 32 Pf.
Margarine von A. L. Mohr pr. Pfd. 40 u. 50 Pf.
Cocusnußbutter pr. Pfd. 50 Pf
Feine Vanillen-Chokolade p. Pfd. 85 Pf.
Feines Chokoladen-Mehl pr. Pfd. 40 und 60 Pf.
Leichtlösliche Cacao's (garantirt rein) pr. Pfd. 130 u. 160 Pf.
Buxtehuder Eiernudeln u. Eierhörnchen pr. Pfd. 40 Pf.
Türk. Pflaumen p. Pfd. 20, 25 u. 30 Pf.
Alte gute Plaumen pr. Pfd. 10, 15 und 20 Pf.
f. geschälte italien. Birnen p. Pfd. 60 Pf.
Russische u. chinesische Thee's pr. Pfd. 150, 175, 200 und 250 Pf.
Pianino-Kerzen p. Pack = 1 Pfd. 50 Pf.
Tannenbaum-Kerzen per Pack 30 Pf.
Wallnüsse pr. Pfd. 25, 30 u. 40 Pf. sowie Lambert- u. Paranüsse, Budapester Weizenmehl, Würfelzucker, Puderzucker, Farin, Reis und Weizengries, kleine und große Mandeln zu ganz billigen Preisen.

Junge Mädchen,
welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. Bölter,
Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Kochfrau, erfahren in der feinen wie einfachen Küche, sucht für Thorn u. Umgegend Beschäftigung. Zu erfragen **Strobandstr. 9, 2 Tr.**

Eine Wohnung, 1. Etage, besteh. aus 3 freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör, Hohestraße 1, ist versetzungshalber vom 1. Januar zu vermiethen. **J. Skalski.**

! Weihnachtsausstellung !
Uebrick's Conditorei Bromberger Strasse
empfiehlt zum Weihnachtsfeste
Figuren und Fruchtmarzipan,
Theekonfekt,
Königsberger Randmarzipan,
Lübecker Marzipan
in bester Qualität.

J. Skalski, Thorn,
Neustädter Markt 24,
Herren-Garderoben- u. Maaß-Geschäft
empfiehlt
Hohenzollern-Mäntel
mit Glocken-Pelerine, aus Prima-Tuch, mit reinwollenem Lammfutter, fertig oder nach Maaß, à **38 Mark.**

Herren-Pelerinen-Mäntel	von Mark	21,00	an.
„ Winterpaletots	„ „	13,00	„
„ Joppen	„ „	8,00	„
„ Schlafröcke	„ „	10,50	„
„ Anzüge	„ „	14,00	„
„ Beinkleider	„ „	4,50	„

Schüleranzüge in sehr dauerhafter Qualität von **7, 7,50** bis **15** Mk.
Kindermäntel v. 4,50 Mk., **Kinderanzüge** v. 3,50 Mk. an.
Fracks werden für 2 Mark verliehen.

Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt für 1892 der
Bergedorfer Alfa-Separator,
für Handbetrieb, stündl. Leistung . . . 70—350 Liter,
für Kraftbetrieb, „ „ . . . 600—2100 „
Dampfturbin-Alfa-Laval-Separatoren
machen jeden Motor überflüssig,
arbeiten mit direktem Dampf von nur $1^1/_3$ Atm. Spannung, ohne Transmission, Riemen 2c., haben Zentralschmierung und Feder-Halslager ohne Gummiring.



Stündliche Leistungen 400—2100 Liter
Dampfturbin-Vorwärmer.
Pasteure-, -Buttermaschinen.
Milchuntersuchung auf Fettgehalt à Probe 20 Pf.
Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreußen und Regierungs-Bezirk Bromberg:
O. v. Meibom, Bromberg,
Bahnhofstrasse 49, part.
Technische Revisionen 2 mal im Jahre werden **pro Revision incl. Reisekosten** mit Bahn und Post ausgeführt zu **5 Mark für Handseparatoren; 8 Mark für Göpelanlagen; 10 Mark für Dampfanlagen** auf Gütern; **15 Mark** Sammelmolkereien und Genossenschaften.

Die
Cigarren-, Cigaretten- u. Tabakfabrik
von
Gust. Ad. Schleh,
Breitestrasse 21 THORN Breitestrasse 21,
empfiehlt zum
Weihnachtsfeste
ihre anerkannt guten Fabrikate
sowie **96 er Importen, Bremer und Hamburger Cigarren** und **echte russ. Cigaretten**
zum billigsten Preise.

Baderstraße 23
ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Philipp Elkan Nachfl.

Möbl. Wohnung, m. a. o. Burschengelaß, Gerstenstr. 10 zu verm.

---

1 Wohnung von 4 Zimmern, mit schöner Veranda, auf Wunsch auch Pferdestall, mitten im Garten gelegen, ist vom 1. April 1897 zu vermiethen.
R. Brohm, Botanischer Garten.

In meinem Hause Schulstraße Nr. 10/12
sind noch
herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

---

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu verm. **Grabenstraße 2.**

Ein möbl. Zimmer, n. vorne, billig z. v., mit sep. Eingang bei verw. Krahnmeister **Fritz**, Neust. Markt 19, II.

Wohnung,
3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, **Altstädt. Markt 5.** neben dem **Artushof,** sofort oder per später zu vermiethen.

Versetzungshalber eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör vom 1. Januar zu vermiethen.
Culmerstraße Nr. 11, 3 Trp.

Ein möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. v. 1. Januar z. verm. Breitestr. 8.

Wohnung, renovirt, 3 geräumige Zimmer, Küche und Zubehör, von sogleich oder 1. Januar für 270 Mk. pro anno z. verm. Jakobsvorstadt 31. Näh. das. b. **Kessler** od. Neust. Markt 11 i. Laden.

---

1 separat gelegenes möbl. Zimm. zu vermiethen Schloßstraße 4.

Herrschaftliche Wohnung
6 Zimmer, Balkon, Zubehör, Stall, zu verm. **Brombergerstr. 62, II.**

Kleine Wohnung zu **vermiethen.**
Lemke, Mocker, Rayonstraße 8.

Altstädt. Markt 20, 2. Etage, ist eine **Wohnung,** aus 6 heizb. Zimmern bestehend, zu vermiethen.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehlen:
Parfüms
in einzelnen Flaçons,
Parfüms
in eleganten Kartons,
Seifen
aus den ersten Fabriken,
Eau de Cologne
„gegenüber“,
Eau de Cologne
Nr. 4711,
Eau de Cologne
eigenes Fabrikat,
Kopfbürsten,
Kämme,
Schwämme,
sämmtliche
Artikel für die Toilette.
Anders & Co.,
Altstädt. Markt 16.
Breitestraße Nr. 46.

Weine.

Mein reichhaltiges Lager in Französischen, Spanischen, Ungarischen, Rhein- und Moselweinen, halte infolge meiner direkten Bezüge zu billigsten Preisen angelegentlichst empfohlen.

Rothweine zur Bowle von 60 Pf. per Flasche an.

Ed. Raschkowski.

Achtung!

Feiner Deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma,** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke: **Superior** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,— und à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei

Oskar Drawert. Thorn, Cigarrenhandlung en-gros & en-detail.

Trauben-Rosinen,
Schal-Mandeln,
Maroccaner Datteln,
ff. Erbelli-Feigen,
Succade,
Feinste Marzipanmandeln,
Puder-Raffinade,
Sultan-Rosinen,
ff. franz. Wallnüsse,
Marbots,
Sicilian. Lambertnüsse,
Para-Nüsse,
Baum-Bisquits,
Thorner Pfefferkuchen
von Herrmann Thomas
empfiehlt
M. Kalkstein v. Oslowski.

Magdeburger
Sauerkohl
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Husten- ✚ Heil
(Brust-Caramellen)
von **C. Ubermann-Dresden,** sind das einzig beste diätet. Genussmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei **J. G. Adolph.**

Asthma-Leidenden,
Engbrüstigen jeder Art, theilt ein Leidensgefährte ein nie versagendes Linderungsmittel aus Dankbarkeit gratis mit.
Carl Berge, **Monplaisir zu Halchter,** Herzogth. Braunschweig.

2 **frdl. möblirte Zimmer** sind per sofort zu **vermiethen.** Näheres in der Konditorei von **J. Nowak.**

Alfred Abraham,

Breitestr. 31.

Bekannt reelle Bedienung!

Auffallend billige, streng feste Preise!

Umtausch bereitwilligst gestattet!

Besonders für den

Weihnachtsbedarf

zusammengestellte, außerordentlich wohlfeile Artikel:

Pelz-Muffen, Kragen und Baretts,
alle Pelzarten, moderne Formen, **außerordentlich billig, das Stück Mk.** 0,45, 0,80, 1,00, 1,40, 1,80 bis 7,50.

Herren- u. Damen-Normal-Jacken u. -Hemden,
beste Winter-Qualitäten, garantirt nicht einlaufend, das Stück Mark 0,45, 0,90 1,10, 1,30 bis 4,00.

Herren- und Damen-Normal-Beinkleider,
bestes Fabrikat, alle Größen, das Paar Mark 0,90, 1,00, 1,30, 1,60 bis 5,00.

Herren-Westen,
zweireihig, das Stück Mark 1,60, 1,80, 2,25, 2,75 bis zu den besten.

Damen- und Kinder-Kapotten
in Wolle, Chenille und Seide, das Stück Mark 0,65, 0,80, 0,90, 1,25, 2,00 bis 7,00.

Unterröcke
in Tuch, Flanell, Wolle und Seide, mit und ohne Volant, das Stück Mark 1,10, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 bis 6,00.

Wirthschafts-Schürzen,
besonders preiswerthe Gelegenheitskäufe, schöne Dessins in garantirt waschechten Stoffen, das Stück Mark 0,48, 0,60, 0,80, 1,20, 1,40 bis 2,25.

Tändel-Schürzen
in größter Auswahl, hell und dunkel, neue Façons, elegant garnirt, das Stück Mark 0,10, 0,18, 0,30, 0,50, 0,60, 0,70 bis 1,00.
Tändelschürzen, das Stück 10 Pf., sind wieder eingetroffen.

Schwarze Schürzen
in Wolle und Seide, glattschwarz und mit bunten Kurbelstickereien, durchweg Neuheiten der Saison, das Stück Mark 0,75, 0,90, 1,10, 1,25 bis 6,00 Mk.

Taschentücher
in glattweiß und mit bunten Kanten, in Leinen und Battist, einen Posten von Mark 0,50 per Dutzend an.

Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten,
Cravatten in überaus großer Auswahl, **erstaunlich billig.**

Seidene Cachenez, Corsets, Shawls, Echarpes,
Regenschirme,
unübertroffen in Güte und Preiswürdigkeit.

Große Sortimente in Strümpfen, Socken und Handschuhen.

Einen großen Posten Krimmer-Handschuhe mit Glacée für Herren, Damen und Kinder
☞ **bedeutend unterm Preis.** ☜

Meine Special-Abtheilung für Tapisserie enthält eine an Vielseitigkeit unerreichte Auswahl aller ins Handarbeitsfach gehörigen Artikel.

Preise für den Weihnachtsbedarf bedeutend ermäßigt.

Rabattbücher werden an Jedermann gratis abgegeben.

Die Eröffnung
der
Weihnachts-Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und empfehle:
Königsberger und **Lübecker**
Marzipan-Torten,
Randmarzipan, Theekonfekt, Makronen
☞ täglich frisch. ☜
Baum-Behang
von den einfachsten bis feinsten Sorten.
Knallbonbons, Confituren, Bonbonièren, Attrappen
in reichhaltigster Auswahl.
J. Nowak's Conditorei,
Altstädt. Markt Nr. 21.

Kieler Geld-Lotterie
Ziehung am 30. Dezember; Hauptgewinn **Mk. 50 000.** Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Haupt-Agentur
Oskar Drawert, Thorn.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Gegen Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit und schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat.
Meyer, Lehrer a. D.,
Linden bei Hannover, Ungerstr. 14.

Verlangen Sie überall nur BIRMENSTORFER



Natürl. Mineral-
Birmenstorfer
Bitter-Wasser
mildestes, sicherstes, billigst., unerreichtes
Hausmittel
v. allerersten ärztl. Autoritäten als Heil- u. Abführmittel.
Allererste Auszeichnungen 10 bedeutendst. Ausstellungen.
Preis per Flasche **60 Pf.**
Niederlagen errichtet. Brochüren u. Prospecte versendet grat. u. franc. der Generalagent
Karl Herz
Frankfurt a. M.
Töngesgasse No. 18.
Telefon 3082.
Proben an Aerzte gratis und franco.

2—4 anständige **junge Leute** finden mit auch ohne Beköstigung **gutes Logis.** Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Leichte Salon-Albums

à Band **10 beliebte Salon-Stücke.**

Band I.
1. **Gruss an die Heimath.** Salon-Fantasie von Clarus.
2. **Stille Liebe.** Gavotte v. Finsterbusch.
3. **In der Alpenhütte.** Melodisches Tonstück von C. Heins.
4. **Treues Angedenken.** Leichtes Tonstück von C. Heins.
5. **Danjola.** Salonstück v. A. König.
6. **Spinnlied** von E. Link.
7. **Die schöne Polin.** Salonmazurka von A. Perl.
8. **Trautes Heim.** Salonstück von Schönburg.
9. **Hänschen und Gretchen.** Tonstück in Tanzform v. C. Schotte.
10. **Ungarisch** von C. Stenzel.

Band II.
1. **Alpenveilchen.** Salon-Fantasie von Finsterbusch.
2. **Röslein's Morgengruss.** Salonstück von W. Gluschke.
3. **Blumenliedchen.** Tonstück v. Hassenstein.
4. **Bagatelle** von Hauer.
5. **Im lieben Heimathsthal.** Salon-Fantasie von Martin.
6. **Heinzelmännchen von Cöln** v. Messerschmidt. No. 1.
7. — — — No. 2.
8. **Winterfreuden.** Salonstück v. Richter.
9. **Traum der Sennerin.** Salonst von G. Seydel.
10. **Traum der Liebe.** Salon-Fant. von Zabel.

Band III.
1. **Perle des Ozeans** von Brucks.
2. **Ida-Mazurka** von Brucks.
3. **Jodelplatz** von W. Gluschke.
4. **Belles damas.** Mazurka de salon.
5. **Schneidig.** Polketta von Hesse.
6. **Elfentanz.** Salonstück von Oelschläger.
7. **Heimathssehnen.** Salonstück v. Schönburg.
8. **Amazonenritt.** Charakterstück von Schönburg.
9. **Stilles Sehnen** von Stenzel.
10. **Süsse Ruhe** von Zabel.

Band IV.
1. **Herzblättchen.** Gavotte von F. Ehrhard.
2. **Flattertäubchen.** Charakterstück von Lincke.
3. **Grossmutterchen.** Ländler) Götze
4. **Grossväterchen.** „) Götze
5. **Feenreigen** von Fr. Adler.
6. **Frühlingserwachen** von Bach.
7. **Air Louis XIII.** Ghys.
8. **La Paloma** von Yradier.
9. **Ulanenritt** von Wappaus.
10. **Eine Parade in Liliput.**

Preis eines jeden Albums:

für Klavier, zweihändig	Mk. 1.50	Zither	Mk. 1.50
Klavier und Violine . .	„ 2.—	Zither und Violine . .	„ 2.—
Violine allein	„ 1.—		

Gratis verlange man umfangreiches Verzeichniss billiger Musikalien.
G. O. Uhse, Musikverlag, Berlin O. 27. Grünerweg 95.

Bezugs-Einladung
auf die
XXXII. Jahrgang. **XXXII. Jahrgang.**
Staatsbürger-Zeitung.

Unabhängiges Blatt zur Vertretung der Interessen des deutschen Volkes, insbesondere des werkthätigen Mittelstandes.

Erscheinen: Täglich zweimal, morgends und abends, so daß die Abend-Nummer am Morgen in den Händen der auswärtigen Abonnenten ist.
Inhalt: Leitartikel, politische Uebersicht, Tagesneuigkeiten, interessantes Feuilleton, Handelsnachrichten u. s. w.
Unentgeltliche Beilagen: Verlosungs- und Restanten-Listen; Novellen-Zeitung **„Die Frauenwelt“.**
Preis: Vierteljährlich Mark 4,50 bei allen Postanstalten des In- und Auslandes; in Berlin Mk. 1,50 **monatlich** bei einmaliger, Mk. 1,60 **monatlich** bei zweimaliger Austragung täglich bei allen Zeitungs-Spediteurs und in der
Geschäftsstelle, SW., Berlin, Lindenstraße 69.
☞ **Probenummern gratis.** ☜

Herrmann Seelig - Thorn,

Breitestraße 33.

Mode-Bazar

Fernsprecher 65.

eröffnet **mit dem heutigen Tage** einen großen

Weihnachts-Ausverkauf

und bietet sich besonders in diesem Jahre der geehrten Kundschaft eine günstige Gelegenheit, vortheilhafte Einkäufe zu machen, dadurch, daß es der Firma gelungen ist, Kolossalabschlüsse mit den größten Fabriken des In- und Auslandes getroffen zu haben. Von den für den Ausverkauf ausgestellten Waaren empfiehlt sich unter anderen als hervorragend billig:

Kleiderstoffe.

1 Posten **Berliner Warps,** doppeltbreit, in soliden hübschen Mustern, sonstiger Preis 60 Pf. **jetzt 40 Pf. per Mtr.**

1 Posten **Noppés** in beigeartigen Melangen und grosser Farbenauswahl, doppeltbreit, sonstiger Preis 90 Pf. **jetzt 60 Pf. per Mtr.**

1 Posten **Cheviot Diagonals** in schönen Tuchfarben, doppeltbreit, sonstiger Preis 90 Pf. **jetzt 60 Pf. per Mtr.**

1 Posten **bestickter Damentuche** in wundervollen Farben, sehr effektvoll, doppeltbreit, sonstiger Preis Mk. 1,35 **jetzt 90 Pf. per Mtr.**

1 Posten **Serpentine-Diagonals** in den modernsten Farben, reine Wolle, doppeltbreit, sonstiger Preis Mk. 1,35 **jetzt 90 Pf. per Mtr.**

1 Posten **ombrés Careaux,** hervorragende Neuheit der Saison, in wirkungsvollen Farben, reine Wolle, doppeltbreit, sonstiger Preis Mk. 1,80 **jetzt Mk. 1,20 per Mtr.**

1 Posten **blaugrüner schottischer Stoffe** in vornehmen Farbenstellungen, reine Wolle, doppeltbreit, sonstiger Preis Mk. 2,25 **jetzt Mk. 1,50 per Mtr.**

1 Posten **englischer Stoffe,** gediegener Costum-Stoff, reine Wolle, doppeltbreit, sonstiger Preis Mk. 2,25 **jetzt Mk. 1,50 pr. Mtr.**

1 Posten **Original englischer Stoffe,** hervorragend schwere Kleider, 120 cm. breit, reine Wolle, sonstiger Preis Mk. 3,00 **jetzt Mk. 2,25 per Mtr.**

1 Parthie **Cheviots,** reine Wolle, in sämmtlichen modernen Farben, 100—115 und 120 cm breit, **jetzt Mk. 0,90, 1,00, 1,25, 1,50 per Mtr.**

Seidenstoffe.

1 Posten **schwarze reinseidene Merveilleux,** gute haltbare Waare, **jetzt Mk. 1,90, 2,00, 2,50 per Mtr.**

1 Posten **schwarze reinseidene Damassées** in reizenden Dessins, schwere Qualität, **jetzt Mk. 2,25 per Mtr.**

1 Posten **couleurter Shangais,** reine Seide, in wirkungsvollen Lichtfarben, sehr geeignet für Gesellschaftstoiletten, **jetzt Mk. 1,20 per Mtr.**

Couleurte Taffet-Chinés und Damassées in den neuesten Dessins und überraschend schöner Farbenauswahl, geeignet für Strassen-, Diners- und Gesellschaftstoiletten, **von Mk. 2,50 bis 15,00 per Mtr.**

Das grosse Lager von Damen- und Kinder-Confection

wird der vorgerückten Saison halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Nur diesjährige Façons.

Elegante Jaquets, sonstiger Preis Mk. 15, 20, 30, 40 **jetzt Mk. 10, 12, 15 u. 20.**

Abendmäntel in wunderbarer Auswahl, Saisonpreis Mk. 20, 25, 30, 50, 75 **jetzt Mk. 15, 20, 25 u. 40.**

Um den vielseitigen Wünschen der geehrten Kundschaft Rechnung zu tragen, hat die Firma einen neuen Artikel für den Verkauf aufgenommen und zwar

Herren- und Damen-Wäsche vom einfachsten bis zum elegantesten Genre,

und dürfte es der Damenwelt vom großen Interesse sein, die neu aufgenommenen Artikel einer Ansicht zu unterwerfen.

1 grosser Posten rein leinener Taschentücher mit kleinen Webefehlern Mk. 2,50 pr. Dtzd.

Haus- u. Tändelschürzen, Tafel-, Thee- u. Kaffee-Gedecke

sind in großer Auswahl, mit sehr billigen Preisen versehen, vorräthig.

1 großer Posten **Helgolandtuch,** bewährter Stoff für Leib- und Bettwäsche, in Stücken **von 20 Mtr. für Mk. 8,00** befindet sich wieder am Lager.

Großes Lager in Gardinen, Möbelstoffen, Portieren, Teppichen, vom billigsten bis zum allerfeinsten Genre.

Besichtigung der Ausstellung gestattet. Kein Kaufzwang.

Auf die Anfertigung von Costumes nach Maaß

unter bekannt bewährter Leitung, erlaubt sich die Firma noch ganz besonders aufmerksam zu machen.

Trauerkleider werden innerhalb 8 Stunden gefertigt.

Streng feste Preise. Die festen Verkaufspreise sind auf allen Artikeln in deutlichen Zahlen vermerkt. **Streng feste Preise.**

Herrmann Seelig, Modebazar.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

2. Beilage zu Nr. 299 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 20. Dezember 1896.

Die Mode des Diogenes.

Man kann auf zweierlei Art auffallen, auf eine angenehme und auf eine unangenehme. Es giebt außerdem noch Menschen, die behaupten, man sollte gar nicht auffallen. Diese Behauptung besteht aber nur bedingungsweise zu Recht. Es kommt nämlich darauf an, wem man auffällt, oder was derjenige, dem man auffällt, gerade hat sehen wollen. Denn schließlich geht doch jeder Mensch mit seiner besonderen Diogeneslaterne durchs Leben und sucht in jedem Mitmenschen, der ihm begegnet, einen Beweis für die Richtigkeit seiner Theorie. Bildet er sich z. B. ein, ein Frauenkenner zu sein, so lautet seine Theorie: „Alle Frauen sind Putznärrinnen. Diejenigen, die nicht durch kostbare Kinkerlitzchen auffallen wollen, sind, genau genommen, noch eitler, als die andern, denn sie kokettiren mit der Tugend der Einfachheit!“ Nun hat Vasantasenas Dienerin sehr recht, wenn sie sagt: „Der hat die Frauen nie gekannt, der sagt, er kennt die Frauen!“ So ganz ohne ein Körnchen Wahrheit ist aber die Behauptung doch nicht, daß sich unter dem Schein der Einfachheit recht viel eitler Tugendstolz verstecken kann. War doch Diogenes selber mit seinen zur Schau getragenen Büchern in den Aermeln auf seine Art ebenso eitel wie die eitelste Modedame. Er fiel auf und suchte aufzufallen. Dazu verwendete er das billigste Mittel, das ihm zur Verfügung stand, während die Modenärrinnen zum Theil die kostspieligsten Dinge dazu verwenden. Mit verschiedenen Mitteln streben sie nach dem gleichen Ziel. Der Schaden, den sie der Volkswirthschaft verursachen, ist zum mindesten gleich groß; dem Arbeiter ist das System des Diogenes schädlicher als das der Modenärrin, denn wenn sie den Lieferanten nicht bezahlt, hat dieser längst den Arbeitslohn an seine Leute ausgetheilt. Wenn aber die Mode des Diogenes das Uebergewicht erhält, muß die Industrie zu Grunde gehen. Freilich taugt es auch nichts, daß so viele Frauen für ihre Kleidung mehr Geld ausgeben, als sie mit gutem Gewissen thun können. Darum ist aber das Bestreben, durch gesuchte Einfachheit aufzufallen, noch lange nicht berechtigt. Es liegt darin eine Mißachtung der Mitmenschen und ein Verkennen der Menschenwürde, denn Schönheit, das Gewand der Wahrheit, ist als Siegel der Menschenwürde unentbehrlich. Die Frauen, die sich selber zur Wachsfigur erniedrigen, auf welche man beliebig viel Putz und Tand hinaufhängen kann, stellen gewiß keinen hohen Begriff von Menschenwürde zur Schau. Diejenigen aber, die auf allen Schmuck rücksichtslos verzichten, lassen, unbewußt vielleicht, aber doch sicher, ein Stück ihrer Weiblichkeit fallen. Weiblichkeit ist aber das letzte, was die moderne Kulturwelt von ihren Frauen entbehren kann. Diese kann sich jede Frau erhalten, ohne die Kosten ihres Anzuges im mindesten zu erhöhen. Zweierlei Mittel stehen ihr dazu zur Verfügung: das Vermeiden harter Linienführung und die Pflege der Farbe. Je mehr eine Frau alle schreienden Farben vermeidet, je liebevoller sie warme Farbentöne zu wählen versteht, desto mehr Vertrauen zu ihren Herzenseigenschaften erweckt schon ihr bloßer Anzug. Noch ein drittes Mittel giebt es, die Mode des Diogenes zu bekämpfen, nämlich die Pflege der anmuthigen Bewegungen. Leider sieht man noch viel häufiger, als es wünschenswerth ist, Frauen mit jenem gequälten, fast lahmen Gang, der nur durch den Druck hervorgebracht wird, den ein zu festes Schnürmieder auf die Hüften ausübt. Wir sehen elegant gekleidete Frauen mit den Füßen hinten ausschlagen wie Pferde, wir treffen nur wenige, die auch in Stiefeln leise zu gehen verstehen; andere wieder tänzeln geziert und wiegen sich in den Hüften, statt Schritt für Schritt zielbewußt vorwärts zu schreiten, selten tritt eine mit der Spitze des Fußes zuerst auf, viele fuchteln im Gehen mit den Armen — kurz und gut, es giebt hundert Arten, auf unangenehme Weise nach der Mode des Diogenes anfzufallen, die sehr leicht in ihr Gegentheil umgewandelt werden könnten und zur Sparsamkeit indirekt beitragen würden. Wollte man ihnen die gehörige Pflege angedeihen lassen, so würden nur noch wenige Thörinnen versuchen, durch übertriebenen Luxus oder durch übertriebene Einfachheit aufzufallen. —n.

Eine Stunde Aufschub.

Nach dem Englischen von A. von Wartenburg.

(Nachdruck verboten).

Mr. und Mrs. Grey und ihre Tochter, ein lieblich aussehendes Mädchen von ungefähr 20 Jahren, saßen in einem Kirchenstuhl nahe beim Ausgang. Oft saß auch ein junger Mann dort; er fand immer Platz an des Mädchens Seite und sah mit ihr in das Gesangbuch ein. Einmal, während einer langweiligen Predigt, sah ich, daß er ihre Hand ergriff. Unglücklicher Weise sah Mrs. Grey es auch und drückte durch Stirnrunzeln ihre Mißbilligung aus. Ich bemerkte, daß er nicht wieder dort saß; seinen Platz nahm ein ältlicher Herr ein, der sich stets darum bemühte, obgleich die junge Dame ihm keine Gelegenheit gab. Der junge Mann saß im Seitenschiff und blickte mit verzweifelten Augen zu ihr hin; sie sah elend und unglücklich aus.

Eines Tages waren weder sie noch er dort, und es erfolgte das erste Aufgebot von Olive Grey und Christopher Thornton. Ich war ganz erfreut, daß alles nach ihren Wünschen gegangen war.

Nach dem dritten Aufgebot hatte ich eines morgens, als Küster, den Befehl erhalten, die Kirche zu ihrer Hochzeit zu öffnen und vorzubereiten. Es war November, ein schrecklicher Monat zum Heirathen, und Freitag war der schlechteste Tag, den man wählen konnte; der Nebel lag so dicht, daß man die brennenden Gasleuchter kaum von der Thür aus sehen konnte.

Es sollte eine ganz stille Hochzeit werden. Für die Braut that es mir leid, daß die Kirche so traurig und verödet aussah, keine Blumen oder Guirlanden, kein Orgelspiel, kein Glockenläuten, nichts von den üblichen Ausschmückungen bei einer Hochzeit. Wenn das Aufgebot nicht erfolgt wäre, würde ich geglaubt haben, es sehe nach Leuten aus, die sich heimlich trauen lassen; aber davon konnte nicht die Rede sein.

Nachdem ich die Kirche geöffnet hatte, ging ich in die Sakristei, um den Geistlichen beim Anlegen der Stola behilflich zu sein. Da derselbe noch nicht angekommen war, legte ich die Bücher zurecht und setzte mich vor das Feuer.

Ich saß kaum, als die Thüre aufgerissen wurde und der junge Mann hereintrat. Ich sprang auf und sagte:

„Es ist keine Eile nöthig, Sir, Zeit genug, sie sind noch nicht gekommen.“

Er sank in den Stuhl, den ich ihm hingestellt hatte.

„Dem Himmel sei Dank,“ stieß er hervor. „Lieber Mann, wollen Sie mir helfen und zugleich 20 Pfund Sterling verdienen?“

„Ja, Sir, sicher, wenn ich kann,“ sagte ich, „das heißt, wenn ich es ehrlich kann.“

„Es ist nichts Unehrenhaftes dabei,“ antwortete er hastig, „im Gegentheil, Sie werden ein Unrecht verhindern.“

Dann sagte er mir, was es war, sein Gesicht weiß und ängstlich, die Hände zitternd, und ich willigte ein; vielleicht hätte ich es nicht thun sollen, aber ich war jung und ich dachte daran, einen eigenen Herd zu gründen.

Indem er mir die Hand schüttelte, verschwand er so schnell er gekommen war, und ich setzte alles wieder an Ort und Stelle. Dann ging ich in die Kirche, die Thür der Sakristei hinter mir verschließend. Ich legte die Kissen vom Altar wieder in den nächsten Stuhl, die Bücher ebenfalls und löschte die Lichter aus.

Einen Augenblick stehen bleibend, um zu horchen und Athem zu schöpfen, hörte ich die Wagen heranrollen; ich schlüpfte aus einer Seitenthür und ging nach Hause, nachdem ich nach besten Kräften den Aufschub der Hochzeit herbeigeführt hatte.

Eine halbe — dreiviertel Stunden verstrichen, bis ein Junge kam, um mir zu sagen, daß man mich in der Kirche wünschte.

Aber ich beeilte mich nicht — bei der Aussicht auf das Versprechen des jungen Mannes. Der Geistliche wartete vor der Sakristei, umgeben von der zersplitterten Hochzeitsgesellschaft; Mrs. Grey war in furchtbarer Aufregung.

„Wie ist das, Swift,“ fragte der Vikar. „Eine Hochzeit um halb zwölf und die Kirche nicht fertig? Jetzt ist es zwölf Uhr vorbei,“ fügte er hinzu, auf seine Uhr sehend. Indem ich die Thür aufschloß, blieb ich zurück und ließ die Gesellschaft eintreten. „Es thut mir sehr leid,“ sagte ich zum Vikar, als er an mir vorüberging. Ich werde Ihnen später alles erklären, wenn Sie erlauben.“

Er sagte nichts mehr, und ich begann langsam alles wieder zurecht zu machen, indem ich immer die Thür im Auge behielt. Eine Stunde oder mehr wenn ich es leisten könnte, hatte der junge Mann gesagt; es fehlten nur noch fünf Minuten an der Stunde. In der Zwischenzeit betrachtete ich öfters die Gruppe vor dem Feuer. Der Vikar suchte durch Gespräche die böse Verstimmung zu verscheuchen und das lange Warten weniger ermüdend machen zu wollen, aber da es ihm nicht gelang, fiel er bald in Stillschweigen.

Der Bräutigam saß auf einer Ecke des Tisches. Es war der alte Herr, den ich in dem Kirchenstuhl gesehen hatte, er war wenigstens 60 Jahre alt, mit spärlichem Haar, welches sichtbar gefärbt war; sein Gesicht war voll von Runzeln und seine abgemagerte Hand spielte mit einem Augenglas.

Die Braut saß eingeschüchtert am Feuer, ihr Gesicht absichtlich abgewandt von den zärtlichen Blicken des alten Mannes. Als ich sie ansah, bereute ich meine Hilfe nicht; sie hatte solch' ein süßes, geduldiges Gesicht, als sie zum Vikar aufschaute, um seine Bemerkungen zu beantworten. Der Schatten ihres großen Hutes konnte weder die schwarzen Ränder um ihre Augen, noch ihre zitternden Lippen verbergen. Ich sah, wie der Geistliche seine Blicke von ihrem edlen Gesicht zu der welken Gestalt auf dem Tische mit innigem Bedauern schweifen ließ.

Die Anwesenden sprachen im Flüsterton.

„So reich,“ hörte ich beim Hin- und Hergehen, „einfach im Golde wühlen; sie wird eine glückliche Frau werden.“

Es war fest halb eins, als wir, unfähig, uns länger aufzuhalten, den nebeligen Flügel bis zum matterleuchteten Altar durchschritten. Der Vater führte seine Tochter, die leise weinte; mir kam vor Mitleid etwas in die Kehle.

Ihre Mutter warnte sie, keine Szene zu machen.

„Bedenke, Olive, es giebt andere, an die Du denken mußt als an Dich selbst — denk' an Deine Familie — sei dankbar,“ mahnte sie.

Das Mädchen antwortete nicht; aber als sie in das harte, entschlossene Gesicht ihrer Mutter sah, schlich bittere Empörung über das ihrige, und ein verachtender Blick leuchtete aus den sanften, braunen Augen. Ihr Vater, ein furchtsam aussehender Mann, streichelte verständnißinnig die kleine Hand, die auf seinem Arme lag.

Wir stellten uns vor den Altar auf, und der Vikar sagte zu mir:

„Was haben Sie; sind Sie krank; wo sind die Bücher?“

Ich holte sie, und der Gottesdienst begann.

Man konnte wegen des Nebels immer noch nicht das Ende der Kirche sehen. Ich richtete meine Augen fest dahin, wo ich die Thür wußte und horchte gespannt. Ich konnte sehen, daß das Mädchen auch horchte und dem Gottesdienst wenig Aufmerksamkeit schenkte. Jetzt hörte ich die Thür öffnen, sie ebenfalls, und sie sah sich um; Furcht, Hoffnung, Zweifel, dann wieder Hoffnung vermischt mit froher Erleichterung waren auf ihrem blassen Antlitz zu lesen, als die Fußtritte, die sie so gut kannte, ruhig aber schnell den Seitenflügel entlang kamen.

Wir waren gerade bis zu dem Theil gekommen, wo der Bräutigam sagt „Ich will“; der alte Mann sagte schon „Ich will“, ehe die Worte vom Vikar vorgesprochen waren! Dann wandte der letztere sich mit derselben Frage an die Braut und diese sagte — „Ich will nicht!“

Eine tödtliche Stille herrschte, indeß der Vikar das Buch schloß und Mrs. Grey einen hysterischen Anfall bekam; der Bräutigam klemmte sein Augenglas ein und starrte entsetzt auf des Mädchens weißes Gesicht.

„Eh! Was? Es ist zu spät, Olive, Du bist zu weit gegangen,“ sagte der alte Bräutigam mit ärgerlicher Stimme, während ihr Vater, eine Szene befürchtend, bittend flüsterte. — „Oh, Olive, Olive!“ Dann sprach das Mädchen, zuerst furchtsam, aber ihre Stimme wurde fester und ihre Augen glänzten, als sie den fliegenden Athem des Näherkommenden hörte.

„Mutter, lieber Vater! Ihr habt mich hierhergebracht, obgleich Ihr meinen Widerwillen gegen den Mann kennt, mit dem Ihr mich verheirathen wollt und obgleich Ihr wißt, daß ich Jack liebe,“ sagte sie mit sanfter Stimme. „Ihr habt mich zu dieser Verbindung gezwungen, weil Ihr sie als eine große Hilfe für Euch betrachtet und habt Jack fortgeschickt mit einer Lüge über meine Falschheit. Dem Himmel sei Dank! Er hat das große Unrecht durchschaut.“

„Wie kannst Du es wagen,“ murrte der angebliche Bräutigam, ihren Arm fest ergreifend; die Anwesenden traten näher heran und der Vikar erhob seine Hände, um der unpassenden Szene Einhalt zu thun.

Das Mädchen schauderte bei der Berührung des alten Mannes.

„Ich liebe Jack,“ wiederholte sie tapfer, „während jeder Nerv in mir schauderte, wenn Sie mir nahe sind — Sie wissen es — Berühren Sie mich nicht,“ fuhr sie heftig fort, sich von ihm frei machend. „Ich, oh Jack — hilf mir!“

Dann trat aus dem Nebel Mr. Jack hervor und stellte sich neben sie.

„Du bist ein verkehrtes, undankbares Mädchen,“ stöhnte eine Stimme vom Boden. Die Unterbrechung nicht beachtend, fuhr Miß Olive fort, indem sie Jack's Hand festhielt. „Du, Ihr erließet das Aufgebot ohne meine Zustimmung und Wissen, Mutter, Ihre Demüthigung, Mr. Thornton, thut mir leid,“ fügte sie, sich zu ihm wendend, hinzu. „Sie war unvermeidlich. Ich — ich kann ihn nicht heirathen.“

„Willst Du überhaupt nicht heirathen, Olive?“ seufzte ihre Mutter, welche sich aufgerichtet hatte, um zuzuhören.

„Oh ja — ich will — Jack heirathen,“ antwortete sie, ihn liebevoll ansehend.

Er nahm sie in seine Arme und beruhigte sie mit zärtlichen Worten.

„Ich will es nicht haben! Ich — ich verbiete es, Olive!“ schrie Mrs. Grey, sich an ihre Füße klammernd. „Christopher, wie können Sie —“

Aber der alte Bräutigam war verschwunden.

„Liebe Mutter,“ sagte Miß Olive, ihr schönes, thränenüberströmtes Gesicht zu der erzürnten Frau wendend, „niemand kann es mir verbieten. Ich bin meine eigene Herrin. Verzeih' mir, daß ich daran erinnere; ich wurde gestern mündig. Ich wartete darauf. Vater, willst Du mich fortgeben?“ fragte sie.

„Meine — meine Liebe,“ begann er ängstlich, nach Mrs. Grey sehend.

„Ja, Du willst,“ fügte sie hinzu, und zwar dem Namme meines Herzens.“

So gab er sie hin, und Mrs. Grey, welche sich von der Wahrheit überzeugte, mußte dabei stehen und sehen, daß Olive den Mann heirathete, den sie liebte; denn, nachdem der Vikar gesehen hatte, daß der besondere Erlaubnißschein, den Mr. Jack beschafft hatte und weswegen ich den Aufschub machen sollte, in Ordnung war, traute er sie.

„Vater,“ sagte Miß Olive weinend, als er sie zum Wagen führte, „Du wirst eines Tages Deinem eigensinnigen Kinde verzeihen. „Ich wäre fortgelaufen, wenn ich Gelegenheit gehabt hätte; es ist aber besser so.“

„Still, mein Liebling,“ flüsterte er und sah über seine Schulter nach dem Portal, wo Mrs. Grey wartend stand, da sie nicht geruht hatte, zu ihrer Tochter zu gehen. „Ich bin froh, daß Du den Mann, den Du liebst, geheirathest hast.“ Indem er sie küßte, fügte er hinzu: „Ich verzeihe Dir.“ Dann schüttelte er Mr. Jack die Hand und sie fuhren fort.

Ich bekannte meinem Geistlichen später alles, er sagte:

„Nun wohl, Swift, ich verzeihe Dir; ich würde in Deinem Alter gerade so gehandelt haben, aber — versuche es nicht noch einmal.“

Mannigfaltiges.

(Konservirtes Bier) ist das Produkt einer Erfindung, die ein ostpreuß. Brauerei-Besitzer gemacht und sich hat patentiren lassen. Durch dessen neues Verfahren ist es möglich, den Gehalt aller Sorten Bier zu konserviren, ohne denselben hierbei zu ersetzen. Es werden nämlich in das zu konservirende Bier aus einem anderen Biere einige Prozent Alkohol, sowie die in diesem Biere enthaltenen anderen flüchtigen Stoffe sammt der Kohlensäure hineindestillirt, worauf dasselbe, ohne an seiner Qualität Einbuße zu erleiden, gegen jede warme oder auch heiße Temperatur unempfindlich wird. Ein weiterer großer Vortheil besteht nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz noch darin, daß der Trinker nach dem Genuß derartigen konservirten Bieres nicht die geringsten Beschwerden empfindet, die sonst im menschlichen Körper durch die eintretende Gährung hervorgerufen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn

Holzverkaufs=Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **Mittwoch den 23. Dezember cr. von vormittags 10 Uhr ab** sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu Podgorz:

1. aus dem Schutzbezirk Karschau, Jagen 34: 230 Stück Kiefern=Bauholz (Telegraphen=Stangen) mit 45 Fm., aus der Totalität: 41 Stück Kiefern=Bauholz 4. und 5. Klasse, 19 Bohlstämme, 171 Rm. Kloben, 31 Rm. Knüppel IIa, 28 Rm. Reiser 1. Klasse, 33 Rm. Stubben 1. Klasse;
2. aus der Totalität des Schutzbezirks Rudak: 56 Rm. Kloben, 16 Rm. Knüppel IIa, 19 Rm. Reiser 1. Klasse;
3. aus der Totalität des Schutzbezirks Schirpitz: 323 Rm. Kloben, 500 Rm. Knüppel IIb und diverses Reiserholz

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

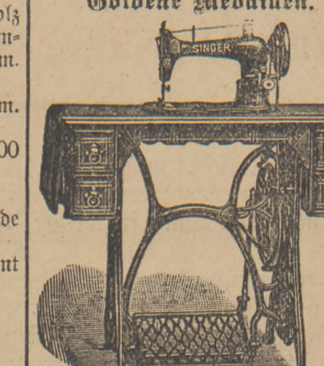
Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 18. Dezember 1896.

Der Oberförster.



Ausstellungen 1896
Graudenz u. Stuttgart
Goldene Medaillen.

Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Dauer und Nähgeschwindigkeit wie Schönheit des Stichs. Der bisherige Verkauf beträgt über 13 Millionen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sind durch über 4 0 der ersten Ehrenpreise anerkannt worden. Auch auf den diesjährigen Ausstellungen in Stuttgart und Graudenz erhielten die Singer Nähmaschinen allein den höchsten Preis — die goldene Medaille. — Sie empfehlen sich daher als

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Die Singer Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten industriellen Zwecke geliefert. — Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen Singer Familien=Nähmaschinen für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle erdenklichen im Haushalt vorkommenden Näharbeiten wie Kunststickereien und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung und leichten Gang, sowie durch geschmackvolle äußere Ausstattung.

Singer Co. Akt.-Ges., THORN, Bäckerstrasse Nr. 35.
(vormals G. Neidlinger.)

●●●●●:●●●●●

Neue franz. Wallnüsse,
sizil. Lambertsnüsse,
große ausgesuchte Marzipanmandeln,
ff. Puderzucker,
neue Kathr. Pflaumen,
neue türk. Pflaumen,
bestes türk. Pflaumenmus,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Erbelli-Feigen,
hochfeine Konserven,
sowie **sämmtliche**
Kolonialwaaren
empfiehlt zu den **billigsten Preisen**
Heinrich Netz.

●●●●●:●●●●●

Bekanntmachung.

Unser Krankenhaus=Abonnement für Dienstboten, sowie für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mk. für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Noch immer kommen Fälle vor, in welchen Dienstherrschaften durch Versäumung oder aus Unkenntniß dieser Maßregel sich der Heranziehung zu dem vollen tarifmäßigen Kurkostensatze von täglich 1,25 Mk. (für Einheimische aussetzen.

Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Der Einkauf findet statt in der Kämmerei=Nebenkasse und kann für 1897 bereits in den letzten 2 Wochen des ablaufenden Monats erfolgen.

Die zeitigen Abonnenten, welche nicht bis Neujahr etwa abmelden, wollen den Jahresbeitrag für 1897 demnächst entrichten.

Thorn den 2. Dezember 1896.

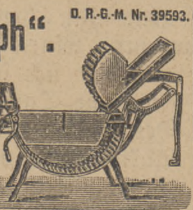
Der Magistrat.

Wachsstock,
gelb u. weiß,
Baumlichte
in Wachs u. Stearin,
Lichthalter,
Lametta,
Gold= und Silber=Schaum,
Baumbehang
billigst,
wegen Aufgabe dieses Artikels,
sämmtliche Gewürze zum Kuchenbacken:
Zitronat,
Orangeat, Rosenwasser,
Zitronenöl, Backpulver,
Hirschhornsalz ꝛc. ꝛc.
Anders & Co.,
Altst. Markt 16.
Breitestraße Nr. 46.



Waschmaschine „Triumph". D. R.-G.-M. Nr. 39593.

Grösste Schonung der Wäsche!
Unerreichte Leistungsfähigkeit
bei
leichtester Handhabung
und
einfachster Konstruktion
empfiehlt



Prospekte gratis. **E. Drewitz, Thorn.** Prospekte franko.

A. L. Mohr'sche
FF-Margarine
im Geschmack und Nährwerth
gleich guter Butter empfiehlt
per Pfund 60 Pf.
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

---

ff. Exportbier,
in Gebinden u. Flaschen, empfiehlt die Brauerei von **W. Kauffmann.**

Dampfziegelei Antoniewo bei Thorn,
Norddeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr.
große silberne Medaille,



empfiehlt anerkannt **vorzügliche**, billigste **Hintermauerziegel, Verblendziegel,** voll und gelocht in allen Größen, **Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Klinker, Formziegel** jeder Art, **glasirte** Ziegel in brauner und grüner Farbe, Biberpfannen, holländische Pfannen, Firstpfannen, Thurmpfannen ꝛc. Spezialität: **Lochverblender,** in Qualität den besten schlesischen gleich. Proben und **Prüfungszeugnisse** stehen zur Verfügung.



Wassersucht ist heilbar. Ausk. gratis durch F. Nardenkötter, Sudmühle, Westfalen,

---

Einen Förster
sucht von sofort **S. Blum.**

Erich Müller Nachf.,
Breitestraße 4,
Spezial=Geschäft für Gummiwaaren
empfiehlt
beste russische
Gummischuhe,
Gummi=Tischdecken,
Linoleum=Teppiche u. =Läufer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Drucksachen** für die hiesige Kommunal= und Polizei=Verwaltung einschl. der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1897/98 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

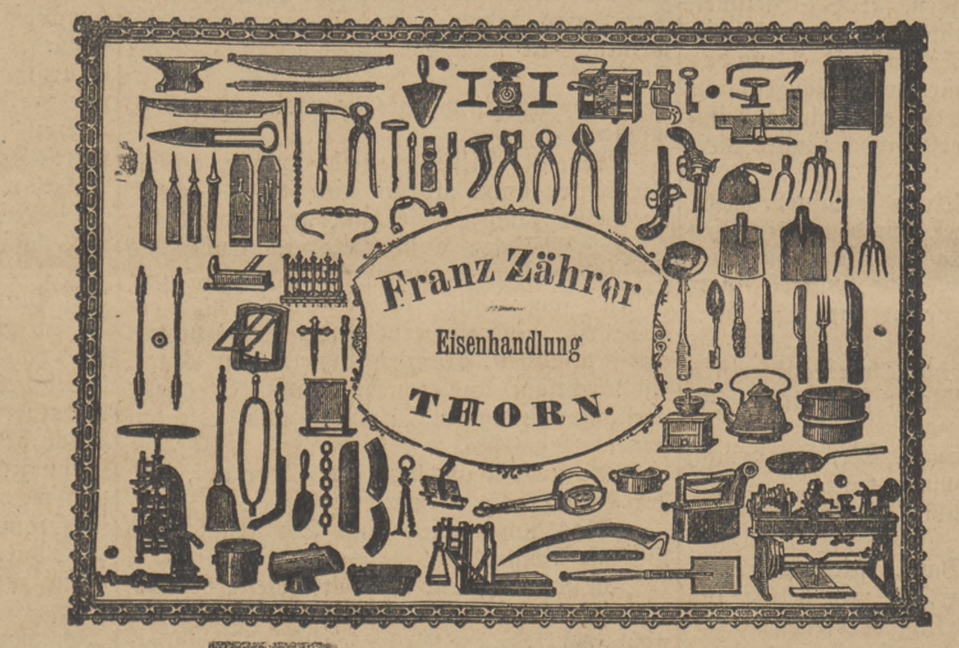
Dienstag den 29. Dezember d. J. vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Submissionsofferte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn den 5. Dezember 1896.

Der Magistrat.



Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1896: 708 Millionen Mark. — Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie, je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn:
Albert Olschewski, Schulstr. 20, I, Bromb. Vorst..
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann.

Bekanntmachung.

Das Kehren der Schornsteine in den sämmtlichen städtischen Instituts= und Verwaltungsgebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 an einen der drei Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag, 21. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und werden Unternehmer aufgefordert, ihre **schriftlichen**, mit gehöriger Aufschrift versehenen Offerten bis zum obigen Termin in dem genannten Bureau einzureichen.

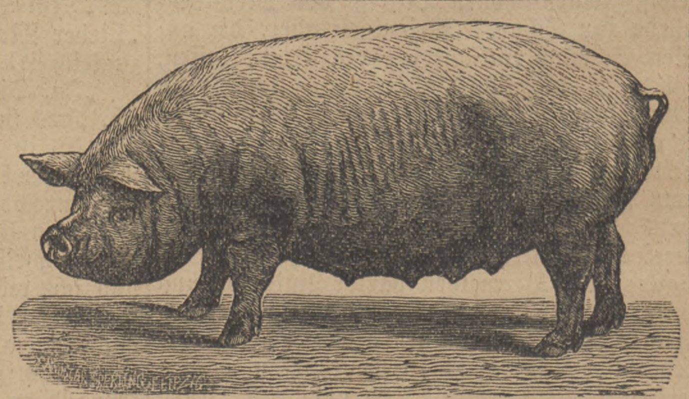
Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 100 Mark vor dem Termin in der Kämmerei=Kasse zu hinterlegen ist.

Thorn den 11. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Cocos-
Läufer u. Teppiche
für Kontore, Bureaus, Gastzimmer u. Treppenflure,
Cocos-Fussmatten, Thürvorleger aus Leder
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23

Pianinos
in großer Auswahl, neueste Eisenkonstruktion mit prachtvollem Ton= u. Spielwerk, sehr dauerhaft, empfiehlt zu billigen Preisen und coulanten Bedingungen unter langjähriger Garantie.
O. v. Szczypiński,
Heiligegeiststraße 18.



Stammzüchterei der grossen, weissen Edelschweine
(Yorkshire) der
Domaine **Friedrichswerth** (Sachsen-Koburg-Gotha),
Station Friedrichswerth.

Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

125 Preise.

Internationale Ausstellung **Wien 1891** 6 Preise, darunter den **„Staats-Ehrenpreis"**. Internationale Ausstellung **Wien 1892** 6 Preise, darunter **„Ehrenpreis Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Albrecht".** Internationale Ausstellung **Wien 1893, Siegerpreis für Schweine, Ehrenpreis der Stadt Wien.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollend. Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe Thiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monate alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest. Es kosten: 2 bis 3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk., 3—4 Monate alte Eber 80 Mk., Sauen 70 Mk. (Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter). Sprungfähige Eber (200 –300 Mk.), tragende und hochtrag., volljähr. Erstlings-Sauen (Gewicht bis $3^1/_2$ Ctr., 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. **Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station übernehme ich. Prospekt,** welch. Nähere über Aufzucht u. Fütterung u. Versandt - Bedingungen enthält, **gratis und franko.**

1—$1^1/_2$jährige, reinblütige Holländer Bullen sind stets vorhanden. Die Bullen werden aus grosser Nachzucht, nicht allein nach Körperformen, sondern zunächst nach dem Milchreichthum und dem Fettgehalt der Milch ihrer Mütter ausgesucht.

Friedrichswerth 1896. Ed. Meyer, Domainenrath.

NB. Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht, welche weitgehendste Belehrung über Zucht, Futter und Haltung der Schweine finden wollen, empfehle ich das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thaer-Bibliothek, Die Schweinezucht, Verlag von Paul Parey, Berlin SW., 10 Hedemannstr. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandl. zu bez.

Gemästete Puten
und frisch geschossene
Hasen
empfiehlt billigst
M. Kalkstein v. Oslowski.

Gebrannter Caffee,
sehr gutschmeckend,
p. Pfd. 80 Pf. u. 1 Mk.
empfiehlt
Julius Mendel,
Gerechtestraße 15.

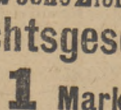
Schon
nächste Woche Ziehung!
Weihnachtsgeschenk.
Nur **1** Mark
Kieler Geld-Lose
Haupttreffer **50,000 Mark,**
6261 Geldgewinne.
11 Lose für 10 Mark,
Porto und Liste **20** Pf. extra, versendet:
F. A. Schrader, Hannover,
Hauptagentur,
Gr. Packhofstr. 29.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.
Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
Wasch=Maschinen
mit Zinkeinlage von 45 Mark an.
Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk.
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mark an.
Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 12.

Lose
zur **Kieler Geld-Lotterie,** Zieh. am 30. Dezember cr., Hauptgewinn 50,000 Mk., **à 1,10 Mk.** sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse"
Katharinen= u. Friedrichstr.=Ecke.



Das Grundstück
Bankstraße Nr. 4 ist unter günst. Beding. zu verkaufen.



Eine frischmilchende Kuh
steht zum **Verkauf** bei **P. Franz,** Stronsk b. Podgorz.

Brückenstraße 16 III
möbl. Zim. mit Pens. bill. zu verm.

Anfertigung aller Arten
Zimmer- und Saaldekorationen,
Marquisen
und Wetterrouleaux,
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Plüsche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Teppiche, Divandecken, Läuferstoffe 2c.
in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen.
K. Schall,
Thorn, Schillerstr.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Raths-Apotheke.)

Zahnarzt Loewenson,
Breitestrasse 4.

K. P. Schliebener,
Riemer- u. Sattlermeister,
Gerberstrasse Nr. 23
empfiehlt zum
bevorstehenden Weihnachtsfeste
sein gut sortirtes Lager in
Schaukelpferden,
Kinderschürzen,
Schultaschen, Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
Koffern,
Hand- u. Reisetaschen
in verschiedener Ausführung,
Jagdtaschen,
Hundehalsbänder, Hundeleinen
u. s. w.
in solider Ausführung
bei **billigsten Preisen.**
K. P. Schliebener,
Riemer- u. Sattlermeister,
Gerberstrasse Nr. 23.

Reparatur-Werkstatt
für
Nähmaschinen
aller Systeme
prompt und billig.
Singer Co. A.-G.
(vorm. G. Neidlinger),
Thorn, Bäckerstraße Nr. 35.


Zum
Weihnachtsfeste
empfehle:
Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren, Wecker, Ketten, Brillen, Pincee-nez u. Thermometer
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen gut und billig.
Otto Thomas, Uhrmacher,
Bromberger Vorstadt 2. Linie,
vis-à-vis der Apotheke.

Größte Leistungsfähigkeit.

Neueste Facons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.

Jeder Hausfrau empfohlen!
Clad'sche
Adler-Strickwolle.
Nicht filzend! Nicht einlaufend!
Von ausserordentlicher
Haltbarkeit.
Aufmachung in Docken von 10 Gebinden à 10 Gr., **also keine Kürzung, keine kleinere Eintheilung, sondern nur volles Gewicht.**
Zu haben bei:
J. Keil, Thorn.
Andere Adlerstrickwollen sind Nachahmungen,
vor welchen hiermit ausdrücklich gewarnt wird.

Georges' Wörterbuch,
lateinisch-deutsch und deutsch-lateinisch, 4 Bände, z. verk. Z. erfr. i. d. Exp.

Zur Marzipan-bäckerei
empfehle:
Neue Avola-Mandeln,
" Barri-Mandeln,
Puderraffinade,
Rosenwasser.
NB. Mandelmühlen stehen zur freien Benutzung.
Ed. Raschkowski.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutschem Malz:
Malton-Sherry
Malton-Takayer
vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extraktreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Malzextrakt und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschliesslich Gährungsprodukte. Per Flasche 3/4 Liter **Mark 2.—**. Vorräthig in Apotheken und besseren Handlungen. In Thorn bei Apotheker Kawezynski, Apotheker Dr. Citron & Jacob, Apotheker Mentz; Hauptdepot: Schwarze Adler-Apotheke M. Claass, Bromberg.

Zum Weihnachtsfeste


empfehle mein großes Lager in
Puppenwagen,
Kindertischen und Stühlen, Arbeitskörben, Papierkörben, Noten- u. Zeitungsständern, Schlüsselkörben, Staubtuchkörben, Blumentischen, Stühlen, Marktkörben zu den billigsten Preisen.


Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt.
Schillerstraße **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

Bestellungen
auf
Karpfen
nimmt
bis zum 20. d. M.
entgegen
A. Mazurkiewicz.

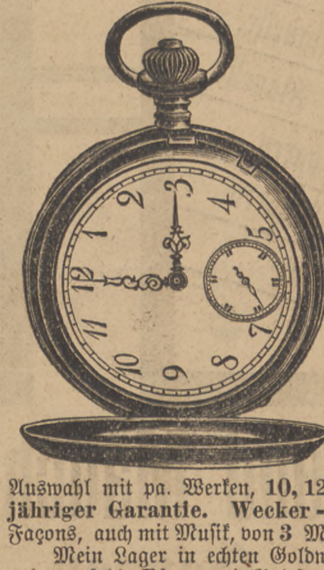
Julius Hell, Bilderrahmenfabrik,
Brückenstraße Nr. 34.
Große Auswahl in eingerahmten Bildern,
gestickten Haussegen, schon eingerahmt, von 3 Mark an,
Bilder werden **geschmackvoll und sauber** zu den **billigsten Preisen eingerahmt.**
Photographieständer.
Kabinet-Bilder,
die bis dahin 1 Mark gekostet haben, werden jetzt **mit 0,60 Mk.** verkauft, so lange der Vorrath reicht.

Kleine'sche Decke.
D. R.-Patent 71102.
Beste und schönste ebene Decke.
In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.
Den Licenzinhabern der Kleine'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden:
Einzige **Goldene Medaille** I. M. der Kaiserin
in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Ehrenzeugniss der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Silberne Medaille
der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Silberne Medaille
der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896.

Ein **Erster Preis** für Feuersicherheit
bei den Prüfungen feuersicherer Construktionen in Berlin 1893.
Auskunft durch die Licenzinhaber
Ulmer & Kaun, Thorn.

Ca. 1000 Uhren am Lager!
Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße Nr. 29.

Beste u. billigste Bezugsquelle aller Arten
Uhren,
Goldwaaren
und optischer Artikel.
Goldene Herren-Rem.-Uhren, 36, 45, 60—180 Mk. Gold. Damen-Uhren, in reizenden Mustern, **20, 24, 27—80 Mk. Silberne Damen- u. Herren-Uhren, 12, 14, 16—36 Mk. Knabenuhren** in Nickel u. Neusilber von **6 1/2 Mk.**
Für jede Taschenuhr 3 Jahre schriftl. Garantie.
Regulateure in größter Auswahl mit pa. Werken, **10, 12, 15, 18—80 Mk. unter fünfjähriger Garantie. Wecker-Uhren** in vielen verschiedenen Façons, auch mit Musik, von 3 Mk. an m. 1jähr. schriftl. Garantie.
Mein Lager in echten Goldwaaren ist bedeutend vergrößert und empfehle **Ringe** mit Goldstempel von 3 1/2 Mk., innen Silber von 2 Mk. an. **Goldene Trauringe,** massiv, 333 und 585 gestempelt, Paar von **10—50 Mk.** Echt silberne **Broches** von **80 Pf. Koralle** von 2 Mk., mit echten Granaten von 3 Mk. an. **Goldene und silberne Ohrringe, Kreolen, Armbänder, Kolliers, Korallenketten etc. etc.** zu staunend billigen Preisen. **Uhrketten,** massiv Gold, Golddoublé, Silber und Nickel.
Ferner größte Auswahl von **Brillen** und **Pince-nez** in Gold und allen anderen Metallarten mit prima Rathenower und Rodenstock'schen Krystallgläsern, sowie **Lorgnetten, Baro- und Thermometer, Lese- und Operngläser, Fernrohre etc.**
Musikwerke verkaufe wegen Raummangels zum Selbstkostenpreise aus.
Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße, nahe am Altstädt. Markt.

Schlittschuh-Ausverkauf,
um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.
Gustav Meyer.

Die rühmlichst bekannte, in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin, Linienstraße 126, nahe der Gr. Friedrichstraße,** berühmt durch langjährige Lieferungen für **Post-, Militär-, Krieger- Lehrer u. Beamtenvereine** versendet die **neue hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone"**




für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für **Mark 50.** Vierwöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. **Handmaschinen,** sowie **Hand-** u. **Fuß-**, schwere Schneider- und Ringschiffchen-Maschinen in allen Ausführungen zu billigen Preisen. In Deutschland sind Maschinen an Beamte, Schneiderinnen und Private geliefert, können fast überall besichtigt werden; auf Wunsch werden nähere Adressen aufgegeben. Katalog u. Anerkennungsschreiben kostenlos franko. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. **Militär-Pneumatik-Fahrräder** für Herren **Mark 175** an. **Damenräder** vorzüglich, **Mk. 200.** 1 Jahr Garantie. Bei Entnahme von mehreren Stücken Rabatt.
Beurtheilung: Ueber die bei Ihnen 1891 gekaufte Nähmaschine spreche ich Ihnen meine vollste Zufriedenheit aus.
P. Drost, Kalkulator, Thorn, Hofstr. 3.


Oscar Klammer,
Brombergerstrasse 84,
empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von
Nähmaschinen jeder Art
für Hausgebrauch und gewerbliche Zwecke, unter langjähriger Garantie frei Haus und Unterricht.
Theilzahlungen von monatlich 6 Mark an.
Sämmtliche von mir geführten Maschinen sind allererster Qualität und zeichnen sich durch größte Nähfähigkeit, geräuschlosen Gang und unbegrenzte Haltbarkeit aus.
Streng reelle Bedienung.

J. Pryliński,
Seglerstraße Nr. 28 THORN Seglerstraße Nr. 28,
empfiehlt sein **großes Lager**
hocheleganter Herren-, Damen- und Kinderstiefel,
von bestem Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle ich die feinsten **Ballschuhe, Filzschuhe und Filzstiefel,** sowie **russ. Gummischuhe.**
Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form und schnell ausgeführt.

Pelz-Waaren!!
Empfehle mein mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager zur geneigten Beachtung, als:
Herren- und Damenpelze, Capes, Baretts, Muffen, Mützen, Decken 2c.
Pelzfußwärmer, als Schreibtischvorleger, sowie Pelzdecken, um damit zu räumen, zu jedem Preise.
C. Kling, Eckhaus Breitestraße 7.

---

4 möbl. Wohnungen m. Burschengelaß billig zu vermiethen Bankstraße 4.

Ein gr. möbl. Vord.-Zimm. z. verm. mit auch ohne Pens. Bachestr. 10, pt.

Visitenkarten,
in einfachen wie eleganten Mustern,
zu
Weihnachtsgeschenken
geeignet, fertigt
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt sein Lager in
Uhren, Gold- und Silber-Waaren
zu billigsten Preisen
L. Kolleng, Thorn III, Mellienstraße.
Reparaturen an Uhren und Goldwaaren werden gut u. billig ausgeführt.

Gegründet 1863.

Gegründet 1863.

Kaufhaus

M. S. Leiser.

In allen Abtheilungen meines Kaufhauses sind zu

Weihnachts-Geschenken

geeignete Waaren in weitgehendster Auswahl ausgelegt.

Besonders preiswerth hebe hervor:

Seidene Kleiderstoffe.
Wollene Kleiderstoffe.
Wollene Flanelle.
Baumwollene Flanelle.
Leinen-Waaren.
Baumwollen-Waaren.
Bettdecken.

Gardinen.
Möbelstoffe.
Teppiche.
Tischdecken.
Läuferstoffe.
Portièren.
Herrenwäsche.

Trikotagen.
Unterröcke.
Schürzen.
Tücher.
Korsetts.
Regenschirme.
Kravatten.

Kurzwaaren.
Kleiderbesätze.
Handschuhe.
Handarbeiten.
Muffen.
Pelzkragen.
Baretts.

Damen- und Mädchen-Confection. Kinderkleider und Blousen.

Herren-, Knaben-Garderobe. — Schlafröcke.

Altst. Markt 34. **Kaufhaus M. S. Leiser** Altst. Markt 34.

Große Portraits

nach jedem kleinen auch fehlerhaften Bilde

in Photographie oder Kreidezeichnung;

ganze Lebensgröße von Mk. 15 an
halbe " " " 10 "
Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.
Ferner empfehle Zeichnungen jeder Art, auch humoristische, auf Wunsch mit Text.
Bestellungen nimmt an die lithographische Anstalt von **Otto Feyerabend** oder erbittet direkt durch die Post

A. Wachs.

Thorn 3, Kasernenstraße Nr. 5, 1 Tr., der Pionier-Kaserne gegenüber.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle die anerkannt vorzüglichen **Fabrikate** der

Leibitscher Mühlen

als:

Kaiser-Auszugmehl, Weizenmehl 00.

Außerdem:

blauen u. weissen Mohn.

Amand Müller,
Culmerstr. 20.

M. Z., K. u. Burschengel. z. v. Bachestr. 13.

C. L. Flemming Globenstein

Post Rittersgrün, Sachsen

Holzwaarenfabrik

empfiehlt:

Rundstäbe, Rouleauxstangen, Pack- und Versandtkistchen.

Wagen bis zu 12 Zentnern mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.



Haus- und Küchen-geräthe, Vogelkäfige.

25	35	50	75	100	150	kg Tragkraft.
5,50	8,50,	11,—	14,—	16,50	27,--	Mk., gestrichen.

Wachtelhäuser, Flug- u. Heckbauer, Einsatzbauer,



Gesangskasten. Muster-Packete 9 Stück sortirt für Canarienzüchter Mark 6 franko.

Wäschetrockengestell,

praktisch und solid.

Für jeden Haushalt zu empfehlen. Nimmt wenig Platz ein und kann bei Nichtgebrauch leicht zusammengelegt und in jedem kleinen Raum aufbewahrt werden.



In Breiten

70	95	120	cm.
5	6	7	Mk.

Stück.

Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl für Kinder u. Erwachsene.

Man verlange Preisliste. 521.

Gegen Kälte u. Nässe

empfehle ich meine **sehr stark und reell gearbeiteten**

sächsischen Filz-, Tuch-, Pelzschuhe und -Stiefeln für Jagd, Reise, Bureau, Laden u. Werkstatt, mit und ohne Ledersohlen,

ferner **Einlegesohlen** in Filz, Stroh, Lofah, Pelz, Kork u. s. w. Gleichzeitig bringe mein

Hutlager,

bestehend aus den allerneuesten, weichen und steifen, modernen Herrenhüten

in empfehlende Erinnerung.

Feine Farben! Gute Qualität! Stets das neueste!

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Als passende und lehrreiche

Weihnachts-Geschenke

für Schüler jeden Alters empfehle

Modell-Dampfmaschinen

in stehender und liegender Konstruktion, fahrbar und stationär, **Heisluftmotore**, ferner **elektrische Kraftmaschinen**, als: Elektro- und Dynamo-Motore in großer Auswahl. **Elektrisches Frage- und Antwortspiel**, sehr lehrreich und hochinteressant. Elektrisir-Maschine: „**Blitzfunke**", Neuheit! D.-R.-P. Ferner: **Induktions-Apparate, Experimentirkästen** 2c. 2c.

Ebenso bringe mein großes u. gediegenes **Uhren-Lager** zum bevorstehenden Feste in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

A. Nauck, Heiligegeiststr. 13.

W. Zielke

empfiehlt

hochfeine Salon - Pianinos

kreuzsaitig, eisern. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von

400 Mark

an. 10 Jahre Garantie

Verabsäumen Sie nicht, sich ein **Kieler Geldloos** für 1 Mark 20 Pfg. incl. Porto und Gewinnliste (11 Loose für 10 Mark 20 Pfg.) zu kaufen! Es eröffnet sich Ihnen dadurch die Aussicht, **Fünfzigtausend Mark** zu gewinnen.

S. Münzer, Breslau
Junkernstraße 32.

Bei vollständiger Auflösung meines Geschäfts empfehle die neuesten diesjährigen Sachen in Kinder-Garderobe, Damen-Blousen, Moiré-Unterröcken, Matinés u. Stoffen zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lager muß bis Weihnachten geräumt sein. **L. Majunke,** Culmerstr. 10, I.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigst die Schlosserei von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.